

AUS IHRER REGION

Südsteiermark.
Gekennzeichnete Berichte aus Ihrer Region auf den Seiten:
6, 7, 9, 15, 18

STALLBAU

Schafe.
Einfache, praktische und besonders vielseitige Ställe.
Seite 10, 11

EIGENTUM

Wanderwege.
Eine Alm ist kein Steichelzoo. Haftungsrisiko minimieren.
Seiten 12, 13

WIESELBERGER MESSE
DIE NEUE VIELFALT
29. 06. - 02. 07. 17
www.messewieselburg.at

ETIVERA
Blockbodenbeutel
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 11, Graz, 1. Juni 2017
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

INHALT


Nachfrage stimmt BIO

Biolandbau
Welche Potenziale haben die Biosparten? Was wollen die Konsumenten? Ist ein Einstieg noch möglich? **Seiten 2, 3**

Naturschutzgesetz
Für Land- und Forstwirtschaft durchwachsen: Die Licht- und Schattenseiten. **Seiten 2, 4**

Leichter Leben
Serie Lebensqualität am Bauernhof IV: Sorgen teilen, leichter leben. **Seite 5**

Vifzack
Mit Reis seit fünf Jahren auf völlig neuen, aber erfolgreichen Wegen. **Seite 7**

Energie sparen
Auf einem Milchviehbetrieb lassen sich bis zu 1.500 Euro pro Jahr einsparen. **Seite 14**

Terminkalender
Veranstaltungen, Fachtage und Sprechtag. **Seiten 8, 9**



Mit solchen Schleuderpreisen spielen die Handelsketten mit Haus und Hof der Milchbauern LUNGHAMMER, PIXABAY

Die Aktionitis mit der Haltbarmilch

Im Vorfeld des bevorstehenden Weltmilchtages am 1. Juni informierte Präsident Franz Titschenbacher die Öffentlichkeit über die nach wie vor angespannte Lage der heimischen Milchbauern: „Obwohl die Erzeugerpreise in den vergangenen Monaten etwas angezogen haben, liegen sie nach wie vor unter den Herstellungskosten. Das schmerzt und drängt viele Milchviehbetriebe an den Rand ihrer Existenz.“ Hart kritisierte er die Aktionitis des heimischen Lebensmittelhandels. So hat sich im vergangenen Jahr

herauskristalliert, dass vor allem Haltbarmilch zu hemmungslosen Billigstpreisen verschleudert wird, was einen Run auf diese Schiene ausgelöst hat und einen Preis-Sog nach unten bewirkt. Titschenbacher: „Magere 19,5 Cent bleiben den Milchbauern bei einem Liter Haltbarmilch, die der Lebensmittelhandel derzeit hemmungslos um 59 Cent verschleudert, wenn jeder in der Versorgungskette seinen relativen Anteil erhält. Titschenbacher: „Hier spielen die Handelsketten mit Haus und Hof der heimischen Milchbauern.“ Titschenbacher ver-

langt: „Haltbarmilch könnte mindestens um 50 Cent teurer verkauft werden, da sie aus hochqualitativer Vollmilch und gentechnikfrei hergestellt wird.“ Auch die Herkunftskennzeichnung von Billigstmilch ist ein Weg, diese Preisschraube zu lockern. Bereits zwei von drei Milchpackerln werden als Billigst-Handelsmarken verkauft. Die Gefahr der Austauschbarkeit ist groß. Um dies zu verhindern, soll die Herkunft auf den Packerln der Handelsmarkenmilch groß und klar angegeben und durch den Mehrwert bessere Erlöse generiert werden.

MEINUNG

Um herzlose 59 Cent bieten Handelsketten derzeit einen Liter Haltbarmilch – gentechnikfrei und nach hohen Tierschutz- und Tierwohlstandards hergestellt – feil. Alle diese hart erarbeiteten und mit hohen Investitionen verbundenen Mehrwerte verschmäht oder ignoriert der Lebensmittelhandel, wenn es darum geht, die Menschen in die Geschäfte zu locken. Letztlich geht es um die Kundenfrequenz. Denn den Umsatz bringen nicht die Schleuderprodukte, sondern indem Konsumenten andere Dinge – weil sie schon im Ge-

Unmoralisch

schaft sind – halt mitnehmen. Alle an der Wertschöpfungskette dieser Billigstmilch Beteiligten sind bei normaler Kalkulation Verlierer. Außer der Lebensmittelhandel, der sich durch Brechen aller marktwirtschaftlichen Gesetze auf dem Rücken der Bauern einen Vorteil herauschindet. Wenn Handelsketten, die gerne mit dem Begriff „Bauern“ in großen und teuren Werbekampagnen ihr Image aufpolieren, wirklich bauernfreundlich wären, würden sie anders agieren. Milch ist ohnehin ein nachfrageunelastisches Lebensmittel. Soll heißen: Weil sie gebraucht wird, wird sie auch gekauft. Auf den Preis bezogen bedeutet dies, dass der Unmoral im Regal ein Ende zu setzen ist. Der Mantel der Nachhaltigkeit, mit dem sich der Lebensmittelhandel schmückt, schließt auch einen fairen Erzeugerpreis mit ein.
Rosemarie Wilhelm

Besuchen Sie uns auf facebook!
www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.

LUGITSCH
FARM FEED FOOD
www.h.lugitsch.at
Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at

Bauernkinder: Lignano-Aufenthalt

Für Kinder und Jugendliche mit Atemwegs- oder Hauterkrankungen bietet die Sozialversicherungsanstalt der Bauern vom 1. bis 17. August in Lignano (Italien) einen meeresklimatischen Aufenthalt an. Zehn- bis 15-jährige Kinder und Jugendliche lernen dabei wie sie mit ihrer Krankheit besser umgehen können. Es geht darum, die Auswirkungen und Belastungen für den Alltag möglichst gering zu halten. Begleitet werden die Kinder und Jugendlichen von Betreuern und Ärzten.
► **Info.** 0732/7633-4370, svb.at

Sympathische Milch-Aktion

Weltmilchtag: Bauern begeistern Bevölkerung mit Energy-Drinks

Anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni kommen die Milchbäuerinnen und Milchbauern in die Landeshauptstadt und informieren über die Vorzüge frischer heimischer, gentechnikfreier Milch und Milchprodukte. So können sich die Grazerinnen und Grazer am Jakominiplatz (Steirerhofschleife), am Tummelplatz (vor dem Akademischen Gymnasium) und am Europaplatz (Abgang Annenpassage) mit natürlichen Energydrinks stärken, die ihnen steirische Milchbäuerinnen und Milchbauern überreichen. „Mit dieser

sympathischen Aktion machen die Bauern auf das hochwertige Lebensmittel Milch aufmerksam“, sagt Präsident Titschenbacher. In den Städten der Mur-Mürz-Furche werden die Bauern der Obersteirischen Molkerei den Kontakt zu den Konsumenten suchen. Und im Ennstal geben die Ennstaler Milchbauern bei der Bevölkerung ein Stelldichein. Auch in Köflach gehen die Milchbauern am 3. Juni auf die Bevölkerung zu. Der internationale Tag der Milch findet 2017 bereits zum 60. Mal in über 30 Ländern statt.

Blumenschmuck: Wettbewerb startet

Alljährlich nehmen steiermarkweit fast 40.000 Blumenbegeisterte beim Blumenschmuckwettbewerb teil. Im Einzelwettbewerb gibt es die Kategorien „Bauernhöfe“, „Bauernhöfe in steiler Hanglage“, „Häuser mit Vorgarten“, „Häuser ohne Vorgarten“ und „Gärten“. Sieger in diesen Kategorien müssen drei Jahre aussetzen. Interessant sind auch die Kategorien: „Schönster Markt“, „Schönstes Dorf“, „Schönstes Bergsdorf“, „Schönste Katastralgemeinde“ und „Besondere Leistung“.
► **Info.** www.blumenland.at

KRITISCHE ECKE



Franz Titschenbacher

Präsident
Landwirtschaftskammer

Nach jahrelangen Verhandlungen zwischen unterschiedlichen Gruppierungen, Umwelt-NGOs, Interessenvertretungen und politischen Entscheidungsträgern ist es nun so weit: Der Landtag hat vergangene Woche ein neues Naturschutzgesetz beschlossen. Damit eröffnet sich für den Naturschutz in der Steiermark ein neues Kapitel: Das Gesetz ist leichter zu lesen und strukturierter, aber inhaltlich in vielen Punkten nur schwer nachvollziehbar. Auch wenn es uns gelungen ist, überbordende Forderungen an Grund und Boden zu verhindern, gibt es im neuen Gesetz Regeln, die nach wie vor weit über das Ziel hinausschießen. Wenn beispielsweise bei naturschutzrechtlich nicht bewilligungspflichtigen Bodenentnahmen trotzdem teure Gutachten bei der Anmeldung beigelegt werden müssen, wird weder ein Bürokratieabbau erreicht, noch sind die Grundeigentümer entlastet.

Augenmaß

Auch Entschädigungen werden zum Teil halbherzig gewährt. So wird die Verkehrswertminderung, die bei einer Unterschutzstellung für Grundeigentümer ein belastendes Ergebnis ist, nicht berücksichtigt. Es tauchen neue Begriffe wie Biotopverbund und Randzonen auf, die nicht näher definiert werden und damit einen breiten Interpretations- und Ermessensspielraum offen lassen. Sicher ist dabei nur, dass damit zusätzliche Einschränkungen und Bewirtschaftungerschwernisse verbunden sind. Das ist insofern überzogen, weil es dafür nicht einmal eine europarechtliche Vorgabe gibt. Was die Unterschutzstellung sämtlicher Moore mit regionaler Bedeutung per Verordnung betrifft, wäre der Weg des Vertragsnaturschutzes logisch und im Sinne der Grundeigentümer. Wenn bei Zuwiderhandlungen die Strafen im Vergleich zum alten Gesetz bis zum durchschnittlichen Jahreseinkommen eines landwirtschaftlichen Betriebes nach oben korrigiert wurden und sogar eine Konfiszierung von Werkzeugen und Maschinen erfolgen kann, fehlt es an Verhältnismäßigkeit. Rund 70 Prozent der steirischen Landesfläche unterliegt verschiedenen naturschutzrechtlichen Regelungen! Eines steht deshalb fest: Die Liste der von unseren Land- und Forstwirten erfolgreich umgesetzten Naturschutzmaßnahmen, die die Schönheit unserer Natur- und Kulturlandschaft prägen, ist mit Sicherheit länger, als der gesamte novellierte Gesetzestext. ► Ich appelliere daher an alle beamteten Naturschutzorgane, das Gesetz mit Augenmaß zu vollziehen.

„Wieder Getreide anbauen“

In der Mutterkuhhaltung mit Bio wirtschaftlich bleiben

Martin Peuker hat auf Bio umgestellt: Wie es ihm und seiner Lebensgefährtin dabei geht.

Als Martin Peuker im Jahr 2013 den Betrieb von seinen Eltern übernahm, hatte er schon knapp zehn Jahre Erfahrung mit der Mutterkuhhaltung. Bereits drei Jahre danach folgte der nächste logische Schritt: die Umstellung auf biologische Landwirtschaft. Diese Wirtschaftsform steht im Einklang mit der Einstellung der Familie und lässt künftig mehr Wirtschaftlichkeit erwarten.

Mutterkühe und Weide

Das Arbeiten in geschlossenen Kreisläufen lässt sich mit der Weidehaltung besonders leicht bewerkstelligen. Auch in der Winterfütterung wurde bisher vorwiegend auf Silage und etwas Heu gesetzt. Kraftfutter gab es bisher am Betrieb nicht, da Stiere als Einsteller verkauft und Kalbinnen nur teilweise fertig gemästet wurden. Genau diese niedrige und zudem unsichere Situation bei den Erlösen waren mit ein Auslöser, um den Schritt

zur Umstellung und auf die Vermarktung von Jungrindern zu setzen. Da bisher rund die Hälfte der Nutzfläche zumindest zeitweise beweidet wurde, gibt es hier kein Problem.

Laufstall und Auslauf

Da aus der Milchvieh-Zeit bereits ein Laufstall mit Winterauslauf für die Kühe vorhanden war, sind nun für die Erfüllung der Biorichtlinien nur wenige Anpassungen notwendig. Ein eingestreuter Kälberschlupf, Tiefstreuboxen für die Abkalbungen und die Möglichkeit zur Ausmast von Tieren sind einfach zu integrieren. Vielmehr will Martin Peuker dem Tierwohl in Form eines größeren Winterauslaufes oder weniger Spaltenanteil noch mehr Augenmerk schenken. Damit sollen auch die biologischen Leistungen weiter steigen.

Optimierte Produktion

In der Kuhherde läuft bereits seit vier Jahren ein Limousin-Stier mit Leichtkalbigkeit und Wachstum der Kälber waren für die Auswahl entscheidend. Neben der optimalen Genetik ist künftig eine gezielte Zufütterung von Getreideschrot wichtig. Damit

will der angehende Jungrinderproduzent die Vorgaben der Vermarkter hinsichtlich Schlachtkörperqualität für seinen Betrieb optimal ausnutzen. Ob das Preisniveau bei den Jungrindern von derzeit bis zu 5,65 Euro (inklusive MwSt.) weiter steigt, um die allgemeine Preissteigerung

der Mitgliedschaft kostenlos ist, war nur ein zusätzlicher Pluspunkt. „Denn ohne Vertretungsarbeit kann keine Sparte erfolgreich sein“, so Martin Peuker. Seminare wie die Grünlandtage oder die Mitgliederzeiten sind für die Bio-Betriebe richtige Katalysatoren.

„Wir wirtschaften mit großer Freude. Das geben wir weiter.“

Martin Peuker und Doris Hasenberger, Biobauern

abzudecken, bezweifelt Martin Peuker. Aber der idente Preis für Kalbinnen und Ochsen beim Jungrind und die Differenz zu allen anderen Vermarktungsmöglichkeiten lassen neben der persönlichen Einstellung auch wirtschaftlich nichts anderes zu.

Bio geht nur mit Verband

Bio Ernte Steiermark als Verband der steirischen Bio-Betriebe war für Martin Peuker schon vor der Umstellungsberatung ein Begriff. Dass diese Beratung mit

Besser werden geht immer

Um den Betriebskreislauf weiter zu schließen, möchte Peuker durch Zapachtung von ackerfähigen Flächen wieder selbst Futtergetreide anbauen und das Stroh im Stall nutzen. Um im Sommer auch eine Zufütterung zu ermöglichen und die Tiergesundheit zu forcieren, soll in Zukunft der Anteil von Heu am Grundfutter mit einer Rundballenbelüftung weiter steigen. Der Ampfer im Grünland wird derzeit mit einem lachenden Auge gesehen. Konsequentes Nachsäen und teilweises Ausstechen der Pflanzen sind für die Betriebsleiter normal. Ihre positive Einstellung zur Landwirtschaft sehen Martin Peuker und seine Lebensgefährtin Doris Hasenberger als besten Weg, die Landwirtschaft einmal weitergeben zu können.

Heinz Köstenbauer

Konsumenten wollen „bio“ und „regional“

Der Markt für Bioprodukte ist in fast allen Sparten weiter aufnahmefähig

Die Kombination aus „bio“ und „regional“ bietet Bio Ernte Steiermark: Bio-Lebensmittel aus der Steiermark, hergestellt auf Basis des Bio Austria-Standards, mit höheren Anforderungen als die EU-Bioverordnung vorschreibt. In Österreich werden jährlich Bio-Lebensmittel im Wert von rund 1,4 Milliarden Euro eingekauft. 73 Prozent im Lebensmittelhandel, 21 Prozent über die Direktvermarktung und den Fachhandel sowie rund sechs Prozent über die Gastronomie. Jährliche Wachstumsraten von durchschnittlich fünf bis sieben Prozent wurden bisher erzielt. Beinahe alle Österreicher kaufen zumindest fallweise Biolebensmittel ein. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Bio-Lebensmit-

tel betragen in der Steiermark jährlich 71,60 Euro und sind steigend. Laut Barbara Köcher-Schulz, Bio-Marketingchefin der AMA, geben 55 Prozent der Käufer an, jetzt mehr Bio-Lebensmittel zu kaufen als vor fünf Jahren. Die gute Öffentlichkeitsarbeit zeigt somit die ersten Erfolge.

Bio-Markt international

Das gute Image der österreichischen Bio-Lebensmittel sowie die Kombination von Bio-Lebensmitteln und nachhaltigem Tourismus verleiht Österreich ebenfalls gute Chancen am europäischen Markt. So wächst der Bio-Markt in Deutschland jährlich um neun Prozent, in Skandinavien sogar um über 20 Prozent, sodass sich hier gute Exportchancen für höherpreisi-

ge Lebensmittel ergeben. Exportiert werden in erster Linie Milchprodukte, Fleisch sowie Obst und Gemüse in Bioqualität. Gemeinsam mit der Agrarmarkt Austria (AMA) bearbeitet Bio Austria diese internationalen Exportmärkte.

Wachstum Gastronomie

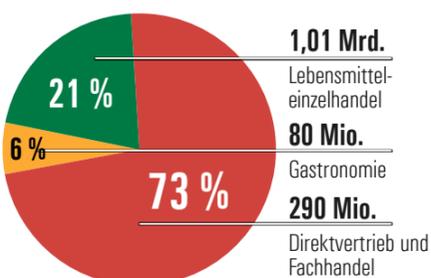
Großes Potenzial für Bio-Lebensmittel liegt im Bereich des Außer-Haus-Verzehrs, also in der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung. Menschen wollen zunehmend, auch außerhalb der eigenen vier Wände, Lebensmittel in Bio-Qualität konsumieren. Bio Ernte Steiermark arbeitet heuer verstärkt an der Vernetzung von Bio-Anbietern sowie Gastro- und Großküchenbetreibern. Dazu sind ein Handbuch für

Großküchen und ein Produktkatalog in Arbeit. Der Markt für Bio-Produkte ist in beinahe allen Sparten aufnahmefähig. Auch der Bedarf an Bio-Futtergetreide und vielen Speisekulturen sowie Druschalternativen ist ungebrochen hoch. Österreichisches Bio-Futtergetreide war mit wenigen Ausnahmen bereits im Herbst ausverkauft – eine weitere positive Marktentwicklung wird erwartet. Wird der ständig wachsende Markt nicht anderen Ländern überlassen, sind für Beratung und Interessensvertretung entsprechende Signale zu setzen. Mit weiteren Verbesserungen des bereits beschlossenen steirischen Bio-Aktionsprogrammes soll dieser Weg unterstützt werden.

Josef Renner

BIO-EINKAUF 2015

Gesamtwert Österreich: 1,38 Mrd. Euro



Bioanteile am jeweiligen Markt:

- Lebensmitteleinzelhandel 7 %
- Direktvertrieb und Fachhandel 22 %
- Gastronomie 6 %

Quelle: AMA-Marketing 2016 in Zusammenarbeit mit Bio Austria, BMLFUW und AWI

Öpul: Aufstieg in höhere Maßnahme noch möglich

Österreichweit steigen im Schnitt täglich fünf Betriebe auf biologische Wirtschaftsweise um



UBB kann aufsteigen

LK

Das laufende Umweltprogramm (Öpul) erlaubt den Umstieg in höherwertige Maßnahmen, aber keinen Neueinstieg. Das heißt: Betriebe können von der Maßnahme „UBB“ in „Biologische Wirtschaftsweise“ aufsteigen. Dies kann mit den Herbstanträgen 2017 und 2018 noch erfolgen. Mit einem Umstieg stellt man jedenfalls entscheidende Weichen für die Zukunft des Betriebes. Daher gilt es, betriebliche Voraussetzungen, persönliche Neigung

gen und wirtschaftliche Einschätzungen gleichermaßen zu berücksichtigen. Schriftliche Unterlagen über die Bio-Auflagen sowie eine Beratung am Hof, die bei einem späteren Verbandsbeitritt sogar kostenlos ist, sind wichtige Hilfen. Dass Biobetriebe wirtschaftlich erfolgreich sind, zeigt auch der „Grüne Bericht 2016“. So haben im vergangenen Jahr Bio-Marktfruchtbetriebe mehr als das Dreifache ihrer konventionellen Kollegen erwirtschaftet. Das liegt aber nur zu einem

geringen Teil an der Bio-Förderung. Angesichts der Produktpreise machen zum Beispiel 400 Kilo pro Hektar an Mehretrag bei Körnermais oder 20 Kilo mehr Schlachtgewicht bei Jungrindern bereits gleich viel aus, wie die halbe Bioförderung. Die Zahl der Biobetriebe steigt weiter. So mussten im Durchschnitt der vergangenen beiden Jahre täglich drei Höfe zusperrten. Im gleichen Zeitraum haben aber täglich fünf Betriebe ihren Hof auf Bio umgestellt



Bio-Jungrinder

In den vergangenen drei Jahren sind die Preise ständig gestiegen und haben mit fünf Euro (U2/3) im Projekt „Ja! Natürlich“ ein ansprechendes Niveau erreicht.

Steigende Nachfrage

Die Nachfrage kann derzeit nicht zur Gänze bedient werden. Der Absatz über Handelsketten-Projekte und die Vermarktung von Styria-Beef ist steigend und hat eine gute Zukunftsperspektive.



Farmwild

Gefragte Spezialität. Durch Importe unter Preisdruck. Entsprechende Erlöse durch Veredelung sowie Verkauf an Endkunden und Gastronomie möglich.

Extensive Flächen

Haltung auf extensiven und steilen Flächen. Einstieg erfordert hohe Erstinvestition für Zaun und Anlagen. Gute Beratung (Wildtierhalterverband) und strenge Kalkulation erforderlich.



Biomilch

Vermarktete steirische Biomilchmenge von 2015 auf 2016 um rund 18 % auf 70 Millionen Kilo. Biozuschläge liegen zwischen 12 und 18,6 Cent netto pro Kilo.

Marktkonformität

Das Ziel ist eine marktkonforme Weiterentwicklung. Wichtige Anforderungen: Weide, Winterauslauf und hohe Grundfutterleistung. Verwendung von Bio-Krafftutter ist betriebsabhängig.

TREND

Die Gesamtzahl der Bio-Betriebe und Bio-Flächen wächst in der Steiermark kontinuierlich weiter. Die Landwirtschaftskammer Steiermark schätzt, dass bis Jahresende rund 4.200 Betriebe mit 83.000 Hektar Fläche, biologisch bewirtschaftet werden – um knapp 800 Betriebe und 9.000 Hektar mehr als noch vor drei Jahren.

Jahr 2014.

3.459 Betriebe mit 73.923 Hektar

Jahr 2015.

3.636 Betriebe mit 76.251 Hektar

Jahr 2016.

3.858 Betriebe mit 78.971 Hektar

Jahr 2017. (geschätzt)

4.200 Betriebe mit 83.000 Hektar



Bio-Ackerbau

Flächen sind kaum gewachsen. Österreichweit nimmt die Fläche sehr wohl zu, da auch die Preisentwicklung bei Futter- wie Speiseware stabil positiv ist.

Sichere Übernahme

Steiermark „importiert“ Bio-Futtergetreide. Steirische Produktion, kann von Biobetrieben oder Mühlen übernommen werden. Druschgewürze sind eine preislich gute Getreide-Alternative.



Bio-Gemüsebau

Bio-Gemüsebauern setzen auf Vielfalt, Low-Input und alternative Vermarktungswege, um das Produktionsrisiko zu streuen und unabhängig zu bleiben.

Gemüse-Abos

Ab-Hof-Verkauf und Biomärkte erfüllen die Konsumenten-Erwartungen gut. Auch Gemüse-Abos und gemeinschaftsgetragene Betriebsmodelle erschließen neue Kundengruppen.



Bio-Schafe

Biolämmer-Vermarktung mit Preiszuschlägen gibt es im Ernstal und den Weizer Schafbauern. 15 Bio-Milchschaftbetriebe vermarkten ihre Produkte selbst.

Low-Input-Projekte

Wie zum Beispiel das Bioweidelamm „Krainzer Steinschaf“ sind zukunftsweisend, da mit artgerechter Haltung und wiederkäuergerechter Fütterung hochpreisige Qualität erzeugt wird.



Apfel/Birne

Seit 2015 stieg die Biokernobstfläche auf 1.400 ha (+ 400), davon sind 200 ha Birnen. 70 % der Bioapfel- und Bioapfel-Fläche liegen in der Steiermark (53 ha oder 25 %).

Marktkonformität

Bioäpfel-Export liegt bei gut 50 Prozent. Auch die starke Steigerung bei Golden Delicious bringt eine Herausforderung für die Vermarktung. Bei Biobirnen sind die Märkte unterversorgt.



Bio-Schweinehaltung

Markt und Produktion wachsen jährlich bei niedrigem Ausgangsniveau um rund acht bis zehn Prozent. Diese Fleischsparte hat den geringsten Bio-Anteil.

Chance Bioferkel

Ferkelerzeuger und kombinierte Betriebe finden im Biobereich ihren Platz. Ausreichend Fläche für das Futter ist vorteilhaft. Reine Mastbetriebe müssen sich um Bio-Ferkel kümmern.



Bienen

Ein starker Zulauf durch verpflichtende Bio-Umstellung der Bienen bei bestehenden Biobetrieben und durch Neueinsteiger in die Bienenhaltung.

Glänzende Zukunft

Da Inlandsbedarf an Honig und Bienenprodukten bei weitem nicht gedeckt werden kann, hat die Bioimkerei eine glänzende Zukunft. Förderanreize für Umsteller und Neueinsteiger.



Legehennen

Bioeier sind nach wie vor gefragt. Neben der Direktvermarktung wird der überwiegende Teil der Bioeier aber über Großvermarkter abgesetzt.

Exakte Kalkulation

Die relativ hohen Investitions- und steigenden Produktionskosten machen ein optimales Stallmanagement und eine exakte Kalkulation notwendig, um erfolgreich zu sein.



Bio-Beeren

Biostrauchbeerenfläche ist seit 2015 von 375 auf 600 ha gestiegen. Der Grund: Starkes Interesse am Aroniaanbau und an Umstellern bei Kulturheidelbeere.

Heidelbeeren

Kulturheidelbeeren sind gut nachgefragt. Eingeschränkt sind jedoch die Aussichten für Johannisbeeren. Auch für die bestehende Aroniafläche muss erst ein Markt entwickelt werden.



Kalbinnen-Aufzucht

Erzeugung von Kalbinnen oder trächtigen Kalbinnen im Nebenerwerb ist interessant sowie Aufzucht von konventionellen Kalbinnen (Lehnvieh) möglich.

Gute Abstimmung

Erfordert keine Investitionen im Betrieb, aber eine gute Abstimmung mit den Herkunftsbetrieben. Aufzuchtbedingungen sind vertraglich zu regeln. Beratung bietet der Arbeitskreis Milch.



Ochs und Kalbin

Nachfrage steigt. Diskonter und Premiummarken machen weniger Aktionen und setzen auf höhere Qualität. Teile für schnelle Zubereitung sind im Trend.

Scharf kalkulieren

Niedriger Deckungsbeitrag der Grünland-Mast erfordert strenge Kalkulation. Optimal ist Mast von „Ochs und Kalbin“ ergänzend für Milchbetriebe oder als Endmast für Mutterkuhhalter.

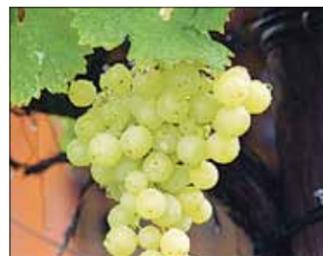


Mastgeflügel

Die Biohühnermast ist für einige Betriebe ein wichtiger Betriebszweig. Hier tritt die Bioförderung gegenüber den Produkterlösen in den Hintergrund.

Nachfrage steigt

Steigende Nachfrage nach Masthendl, Truthühnern und Weidegänsen. Daher ist Direktvermarktung und Vertragsmast für manche Betriebe eine interessante Alternative.



Bio-Weinbau

In den vergangenen Jahren sind die biologisch bewirtschafteten Weinbauflächen stark gestiegen. (Stand 2015: 11,3 %). Tendenz: weiter steigend.

Herausfordernd

Bioweinbau ist eine große Herausforderung. Chancen können im ganzheitlichen Zugang, in der erhöhten Aufmerksamkeit für den Boden und in pilzwiderstandsfähigen Sorten liegen.

AUS MEINER SICHT

Herbert Kain

Obmann Biolandbau
Kammern



Eine kleine Gruppe überzeugter Bio-Bauern gründete 1980 den Verband Bio Ernte Steiermark. Inzwischen haben wir bereits 2.050 Verbandsmitglieder. Mit den Mitgliedsbeiträgen, die wir durch geförderte Projekte vervielfachen, können wir die Arbeit leisten, die unsere Mitglieder in der Produktion unterstützen, mit der wir Hilfe in der Vermarktung geben und die Öffentlichkeit über die Vorzüge der Biolandwirtschaft informieren. Dass wir beste Arbeit leisten, zeigt die stetig wachsende Nachfrage nach Biolebensmitteln. Dies ermöglicht wiederum vielen Bäuerinnen und Bauern auf biologische Wirtschaftsweise umzustellen, womit sich zukünftig eine vergleichsweise positive Perspektive für deren Betrieb ergibt. Mittlerweile gibt es beinahe in allen Produktionsbereichen akzeptable Biopreise und Biozuschläge, die die Wertschöpfung der Biobetriebe wesentlich erhöht, was

Preiswerter Beitrag

wiederum gleichzeitig die ländlichen Regionen stärkt.

Die mit der biologischen Bewirtschaftung einhergehenden Leistungen für die Allgemeinheit, wie die Erhaltung einer guten Wasser- und Luftqualität sowie der Bodenfruchtbarkeit, die Förderung der Biodiversität, Klimaschutz, die Gestaltung eines ästhetischen Landschaftsbildes oder die Sicherstellung des Tierwohls, sind im Biopreis oder Bio-Zuschlag nicht inkludiert und müssen zukünftig verstärkt hervorgehoben werden. Diese öffentlichen Leistungen sind aus Sicht von Bio Austria im Rahmen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik zukünftig zentrale Elemente, die auch abgegolten werden müssen.

Nicht nachvollziehbar ist aus meiner Sicht, dass Biobetriebe auch in der Steiermark die allgemeinen Leistungen von Bio Austria in Form von Öffentlichkeitsarbeit, Marktbearbeitung oder Lobbyarbeit mitnutzen, ohne ihren Beitrag in Form einer Mitgliedschaft zu entrichten. Stabile Preise, faire Entschädigungen durch das Umweltprogramm oder auch Exportmöglichkeiten ergeben sich nicht von alleine. Sie sind das Ergebnis einer konsequenten Arbeit mit und für die Biobetriebe in unserem Land. Wer auch zukünftig mit Bio erfolgreich sein will, für den sollte die Mitgliedschaft ein preiswerter Beitrag für die eigene Zukunft sein.

Die Verleihung des Green-Events-Award, für die nachhaltige Gestaltung unseres Biofestes in Graz, durch Minister Andrä Rupprechter beweist einmal mehr, wie kompetent und engagiert unsere Mitarbeiter sind.

KONTAKT

Bio Ernte Steiermark

Krottendorferstraße 81, 8052 Graz
Tel. 0316/8050-7144, Fax: 0316/8050-7140
steiermark@ernte.at, www.ernte-steiermark.at
www.facebook.com/BioErnteSteiermark

MEINUNGEN

Wir fragten politische Verantwortungsträger: „Was halten Sie vom kürzlich beschlossenen Naturschutzgesetz?“

„In einem politisch schwierigen Feld konnten wichtige Punkte durchgesetzt werden. Es waren aber auch Kompromisse nötig, um ein tragbares Ergebnis abzuschließen. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob Gesetzesbereiche so gelebt werden, wie sie interpretiert wurden, oder ob Novellierungsbedarf aufgrund gemachter Erfahrungen besteht.“



Agrarlandesrat Johann Seitinger



VP-Verhandlungsleiter H. Lang

„Das neue Gesetz sichert einen umfassenden Naturschutz. Außerdem nimmt der Schutz des Eigentums einen besonderen Stellenwert ein. Mit diesem Gesetz erreichen wir mehr Rechtssicherheit für die Eigentümer und einen fairen Interessensausgleich zwischen Naturschutz und Grundbesitzern.“

„Das Naturschutzgesetz ist ein guter Kompromiss. SPÖ und ÖVP haben mit allen betroffenen Gruppen – von den extremen Naturschützern bis zu den Großgrundbesitzern – verhandelt. Dabei sind starke Positionen aufeinander geprallt. Für Betroffene gibt es künftig eine Ansprechstelle beim Land.“



SP-Ausschussvorsitzende Kolar



A. Kinsky: Eigentümer & Politiker

„Ich kann damit leben. Positiv sehe ich, dass wir endlich Rechtssicherheit bekommen. Bei anderen politischen Konstellationen wäre vieles sicher härter ausgefallen. Negativ sind einige Punkte, die über EU-Vorgaben hinaus gehen und zusätzliche Eigentümer-Einschränkungen bringen.“

Oberösterreich: Stimmung steigt

Die Stimmung und Investitionsbereitschaft der oberösterreichischen Bauern steigt wieder. Dies geht aus einer Umfrage des Linzer Market-Instituts hervor. „Von den oberösterreichischen Landwirten wird wieder mehr investiert, insgesamt geht es um mehr als eine Milliarde Euro für die nächsten zwei Jahre“, berichtete Agrarlandesrat Max Hiegelsberger.

Die Investitionen betreffen Gebäude und Maschinenpark gleichermaßen: 47 Prozent wollen in Wohngebäude und 40 Prozent in landwirtschaftliche Maschinen investieren, etwa ein Drittel der Befragten plant Investitionen im Stallbereich und der Tierhaltung, 22 Prozent möchten die Haushaltsausstattung erweitern. Immerhin 17 Prozent der oberösterreichischen Bauern planen Grundflächen-Arrondierungen und ebenfalls 17 Prozent beabsichtigen Anschaffungen in den Bereichen Energiegewinnung und Biomasseheizkraftwerke.

Glyphosat-Verlängerung um zehn Jahre geplant

Die EU-Kommission plant Glyphosat für weitere zehn Jahre zuzulassen. Der lang erwartete Vorschlag von EU-Verbraucherkommissar Vytenis Andriukaitis liegt jetzt vor. Der mögliche Spielraum für eine Verlängerung des Wirkstoffs von 15 Jahren, wird darin nicht voll ausgeschöpft, da Glyphosat in der Öffentlichkeit weiterhin umstritten ist. Die EU-Kommission folgt dem Urteil ihrer wissenschaftlichen Berater, nachdem zuletzt die europäische Chemikalienagentur (Echa) den Wirkstoff für ungefährlich eingestuft hat. Ein Verbot des Netzmittels Talowamin bleibt bestehen. Außerdem soll Glyphosat nicht vor der Ernte, in öffentlichen Parks oder Spielplätzen verwendet werden dürfen.

Naturschutzgesetz durchwachsen

Landtag beschließt Naturschutzgesetz: Licht und Schatten für Bauern

„Das neue Naturschutzgesetz ist für die Land- und Forstwirtschaft durchwachsen, es beinhaltet für die Land- und Forstwirte zwar etwas Licht, aber auch lange Schatten“, unterstrich Präsident Franz Titschenbacher in einer Aussendung. Nach jahrelangen Verhandlungen hat der Landtag am 16. Mai 2017 das neue Naturschutzgesetz beschlossen. Dieses Gesetz wurde intensiv diskutiert, denn es galt, einen Ausgleich zwischen Naturschutz sowie Land- und Forstwirtschaft zu finden. „Dem neuen Naturschutzgesetz gelingt dies jedoch nur in Teilbereichen“, betont der Kammerpräsident. Für ihn steht fest: „Was heute schützenswert ist, ist das Ergebnis eines sorgsam und verantwortungsvollen Umgangs unserer Bauern mit der Natur. Ergo dessen kann Naturschutz nur mit den Eigentümern umgesetzt werden“. Und: Sinnvoller und nachhaltiger Naturschutz kann nur mit Einbindung der Eigentümer, nicht jedoch ohne deren Wissen per Gesetz auferlegt werden.

„Das neue Naturschutzgesetz ist für die Land- und Forstwirtschaft durchwachsen, es beinhaltet für die Land- und Forstwirte zwar etwas Licht, aber auch lange Schatten“, unterstrich Präsident Franz Titschenbacher in einer Aussendung. Nach jahrelangen Verhandlungen hat der Landtag am 16. Mai 2017 das neue Naturschutzgesetz beschlossen. Dieses Gesetz wurde intensiv diskutiert, denn es galt, einen Ausgleich zwischen Naturschutz sowie Land- und Forstwirtschaft zu finden. „Dem neuen Naturschutzgesetz gelingt dies jedoch nur in Teilbereichen“, betont der Kammerpräsident. Für ihn steht fest: „Was heute schützenswert ist, ist das Ergebnis eines sorgsam und verantwortungsvollen Umgangs unserer Bauern mit der Natur. Ergo dessen kann Naturschutz nur mit den Eigentümern umgesetzt werden“. Und: Sinnvoller und nachhaltiger Naturschutz kann nur mit Einbindung der Eigentümer, nicht jedoch ohne deren Wissen per Gesetz auferlegt werden.



Nur teils für Land- und Forstwirte ausbalanciertes Gesetz LK.00



LICHT

Keine Parteienstellung für NGOs

Die grünen Abgeordneten forderten vehement, dass „Mitglieder der Öffentlichkeit“ Zugang zu allen Naturschutzverfahren haben sollen. Zweck dieser Forderung war, Parteienstellung für NGOs (Nichtregierungsorganisationen) in Naturschutzverfahren zu erlangen. Hierdurch hätten sich – ohnedies schon lang andauernde – naturschutzrechtliche Verfahren wahrscheinlich noch weiter verzögert. Diese Forderung wurde zumindest vorerst nicht umgesetzt.

Information der Grundeigentümer

In die richtige Richtung geht, dass künftig die Grundeigentümer zumindest darüber informiert werden, dass ein Natur-, Landschafts- oder Europaschutzgebiet verordnet werden soll. Wir begrüßen es, dass dieser jahrelangen Forderung endlich Rechnung getragen wurde.

Ein Wermutstropfen bleibt: eine Information für die Grundeigentümer gibt es nur dann, wenn insgesamt weniger als 100 Eigentümer betroffen sind. Nachvollziehbar ist das nicht.

Kein Biotopschutz per Gesetz

Weitere Unterschutzstellungen per Gesetz (ex lege) konnten hintangehalten werden. Der Entwurf des Naturschutzgesetzes aus dem Jahre 2014 sah noch einen ex-lege-Biotopschutz vor. Wäre der ex-lege-Biotopschutz tatsächlich gekommen, so hätten dies die Grundeigentümer wohl entschädigungslos hinnehmen müssen. Jetzt müssen auch Moore verordnet werden. Das bedeutet, dass der betroffene Grundeigentümer zumindest die Möglichkeit hat, einen Entschädigungsanspruch geltend zu machen.

Kostentragung Erhalt Naturdenkmäler, geschützte Landschaftsteile

Eine durchaus taugliche Lösung gibt es bei der Kostentragung bei Naturdenkmälern und geschützten Landschaftsteilen. Bisher war es so, dass die betroffenen Grundeigentümer grundsätzlich für die Pflegemaßnahmen und Ersatzpflanzungen aufzukommen hatten. Dies wurde von uns als Interessensvertretung stets massiv kritisiert. Nunmehr ist gesetzlich klargestellt, dass die Grundeigentümer nur für die übliche Pflege sowie etwaige Ersatzpflanzungen aufzukommen haben.

Die Kosten hierfür (z.B. Arbeitsleistung und Maschineneinsatz) sind aus dem Landschaftspflegefonds zu bestreiten. Ist den Grundeigentümern die Vornahme bestimmter Pflegemaßnahmen nicht zumutbar, so ist dies der Behörde zu melden.



SCHATTEN

Moore sind unter Schutz zu stellen

Sämtliche Moore „von zumindest regionaler Bedeutung“ sind per Verordnung durch die Landesregierung unter Schutz zu stellen. Begründet hat man dies mit Vorgaben aus völkerrechtlichen Verträgen, die Österreich einmal abgeschlossen hat. Diese Übereinkommen sehen eine hoheitliche Unterschutzstellung aber gar nicht vor. Es ist Österreich selbst überlassen, wie Feuchtgebiete geschützt werden. Dies hätte daher auch im Wege des Vertragsnaturschutzes erfolgen können. Hier wurde leider die Gesetzeskeule geschwungen.

Biotopverbund und Randzonen

Neu ist die Einbeziehung von Umgebungsflächen – sogenannte Randzonen. Diese sind ebenfalls mit Einschränkungen in der Nutzung und Bewirtschaftung verbunden. Schutzgüter sind dort aber keine zu finden. Zusätzlich hat man auch den Biotopverbund, also die Vernetzung von Einzelbiotopen verankert. Dies lässt weitere Restriktionen erwarten. Das neue Naturschutzgesetz zielt zwar auf einen Biotopverbund ab, lässt allerdings vollkommen offen, wann ein solcher erforderlich sein soll. Die Interessensvertretung hat immer eingefordert, dass staatliches Handeln vorhersehbar sein muss. Bei den Randzonen und beim Biotopverbund tappen die Grundeigentümer jedoch im Dunkeln.

Einschränkung der Entschädigung

Mit einer Unterschutzstellung ist auch eine Verkehrswertminderung verbunden. Wir haben daher eindringlich die Wiederaufnahme des Entschädigungstatbestandes „sonstiger erheblicher Vermögensnachteil“ gefordert. Durch die Streichung soll ein Anspruch auf Entschädigung der Verkehrswertminderung zur Gänze ausgeschlossen werden. Das wollen wir so nicht hinnehmen.

Gutachtenflut

Das neue Gesetz sieht vor, dass auch naturschutzrechtlich nicht bewilligungspflichtige Bodenentnahmen der Behörde anzuzeigen sind. Dieser Anzeige – sie hat Monate im Voraus zu erfolgen – sind jedoch bereits umfangreiche Unterlagen beizulegen. Der Antragsteller muss sich freibeweisen, dass er alle artenschutzrechtlichen Bestimmungen einhält. Hierfür sind teure Gutachten erforderlich. Eigentlich hatte man eine Verwaltungsvereinfachung zum Ziel. Bei dieser Bestimmung ist das Ziel weit verfehlt.

Elisabeth Haas

Bauern hießen Besucher herzlich willkommen

Neun steirische Höfe öffneten ihre Tore, um zu zeigen, wie in der Realität gewirtschaftet wird

Eigentlich ist die Aktion von den österreichischen Jungbauern ausgegangen, die am 20. beziehungsweise 21. Mai bundesweit zum „Open Bauernhof“ aufriefen. In der Steiermark machten acht Betriebe mit, darunter sechs Höfe mit Schweinehaltung, ein Gemüsebaubetrieb sowie ein Weinhof. Während sich die vier „Saugut“-Schweinebetriebe, mit Sprecher Werner Pail an der Spitze, über mehr als 1.000 Besucher sowie ein Gratweiner Rinder- und Schweinebetrieb sogar über 300 Gäste freuten, hielt sich der Besucheransturm bei zwei anderen Betrieben in Grenzen. Schweinebauer Mar-

tin Krenn ist aber dennoch zufrieden: „Alle waren sehr interessiert und wir haben mit Kindern Blumenwiesen angesät.“ Die österreichische Jungbauernschaft bilanziert mit „einigen tausend Besuchern“ auf den insgesamt 32 Betrieben. In der Steiermark wollten im Vorfeld Aktivisten des Vereins gegen Tierfabriken, den Schweinebauern den „Tag der offenen Stalltür“ vermiesen. Sie sind in mehrere Ställe eingedrungen und prangerten mit falschen Abgesängen die Schweinehaltung an, mussten aber zugeben, dass keine Gesetzesübertretungen festzustellen waren – ein Foul aus dem Hinterhalt!



Information in und über den Saustall am Betrieb Rumpf in Neudorf bei St. Georgen/Stieffing (o.) und Jettler in Staudach

SAUGUT

Serie Teil 4



Bäuerliches Sorgentelefon: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr zum Ortstarif: 0810/676810

UAB

Sorgen teilen, leichter leben

Das bäuerliche Sorgentelefon hört anonym zu

Bei manchen Themen ist es leichter, mit Fremden zu reden, als mit der Familie.

Am Telefon bin ich selbst mit meinem Leben, meinen Gedanken, meinen Sichtweisen wichtig. Ausgebildete Fachkräfte aus ganz Österreich sind abwechselnd von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr, am anderen Ende der Leitung. Derzeit stehen die Beziehungsthemen in der Partnerschaft oder zwischen den Generationen im Mittelpunkt der Gespräche. Es gibt ähnliche Ängste

und Sorgen bei Mann und Frau. Aber auch Zukunftsängste und Überforderung sind wesentliche Themen.

Hinschauen

Durch das Erzählen einer Situation wird vieles erstmals ausgesprochen, was sonst nur im Kopf herumgeistert. Dadurch kann mehr Klarheit entstehen, worum es wirklich geht. Wir kennen den berühmten Eisberg – nur ein kleiner Teil ist sichtbar. Das Unsichtbare ist für die Schiffe gefährlich. So empfinden auch wir Menschen. Da genau hinzuschauen und es zu benennen, ist ein erster Schritt. „Ich schaffe die

Pflege nicht mehr. Ohne Unterstützung breche ich zusammen, obwohl mich alle loben, damit sie selbst nichts tun müssen.“ Welche Unterstützung wird konkret gebraucht – von wem, was, wie? So können erste Schritte für ein Gespräch mit der Familie gefunden werden. Gleichzeitig gehört auch das Eingestehen der eigenen Grenzen dazu und damit auch sich selbst wichtig zu nehmen.

Möglichkeiten finden

In jeder Situation gibt es Möglichkeiten. Wenn wir mitten drin stecken, sehen wir teilweise nur das Problem. Der Blick auf Lösungen ist verstellt.

Durch das Gespräch können neue Blickwinkel entstehen und so neue Wege und Möglichkeiten ins Blickfeld rücken. Es gibt wieder Wahlmöglichkeiten.

Die Verantwortung für Entscheidungen liegt aber bei jedem selbst. Dazu gehört ein „Ja“ zu Entscheidungen und dies bedeutet Veränderung. Wir können uns selbst verändern, unsere Einstellungen zu Situationen oder Aufgabenverteilungen, aber nicht andere Personen. Neues probieren mag ungewohnt sein, ist aber ein Schritt in Richtung Lebensqualität. Dem Leben Qualität geben.

Anna Kandlbauer

Landjugend lässt die Hacken fliegen

Für das Bundesfinale qualifizierten sich vier Burschen und zwei Frauen

Beim Forst-Landesentscheid der Landjugend in Bruck trumpten heuer die Frauen auf. Barbara Rinnhofer (Interview), die die Damenwertung klar gewann, wäre auch bei den Burschen auf dem siebten Rang gelandet. Zweite wurde Elisa Prietl. Die beiden werden die steirischen Fahnen beim

Bundesentscheid der Forstwirtschaft am 1. Juli in Wieselburg hoch halten.

Seriensieger Steer

Das sechsköpfige Team fürs Bundesfinale wird einmal mehr von Seriensieger Lukas Steer angeführt. Der 24-Jährige ist bereits zum vierten Mal Landessieger, das dritte Mal in Serie. „Für den Forstbewerb muss man extra trainieren, mit der Forst-

arbeit alleine hätte man keine Chance. Vom Bewerb kann man sich bei der Arbeitssicherheit viel für die Forstarbeit mitnehmen“, erklärt der Student, der im elterlichen Wald regelmäßig Bäume fällt. Komplimentiert wird das Team von Dietmar Wäls, Matthäus Edegger und Christian Rinnhofer sowie den besten Frauen.

Unter 18

In der Klasse unter 18 Jahren gewann Markus Buchberger überlegen. Dahinter platzierten

sich Daniel Schuller und Rene Grubelnik. Stärkster Landjugend-Bezirk war zum wiederholten Mal Bruck vor Mürzzuschlag.

Roman Musch



Lukas Steer zum vierten Mal Meister



Markus Buchberger gewann U18

Die Studentin Barbara Rinnhofer gewann mit deutlichem Vorsprung

„Ich wart heuer sieben Frauen beim Landesentscheid. Wie geht es einem da bei rund 50 Burschen?“

BARBARA RINNHOFFER: Wir sind noch in der Unterzahl, aber belächeln tun uns die Burschen nicht mehr. Wir lassen schon einige Burschen hinter uns.

► **Wie kamen Sie zu den Forstbewerbungen?**

RINNHOFFER: Durch die Schule – zuerst in Grabnerhof und dann in Raumberg-Gumpenstein. Ich komme zwar von einem Bauernhof, aber mit der Forstarbeit bin ich erst dort so richtig in Kontakt gekommen. Und ich arbeite gerne mit Holz.

► **Arbeiten Sie viel im Wald, und wie trainieren Sie?**

RINNHOFFER: Da ich studiere, komme ich nicht zum Waldarbeiten. Ich trainiere die verschiedenen Disziplinen an den Wochenenden – aber auch nicht an jedem. Das Lernen für die Theorie fällt mir deutlich leichter.

Interview: R.M.

BRENNPUNKT

Gusti Maier

Landesbäuerin
Hart bei Graz

Ich weiß, was es heißt, wenn ich sage: „Es geht schneller als man es sich wünscht, dass man eine Situation in seinem Leben erfahren muss, wo man zuerst nicht erkennt wohin die Reise geht.“ Auch meine Reise ging einmal sehr bergab. Durch viele Gespräche erfahre ich immer wieder, dass es sehr vielen Leuten schon so ergangen ist oder ergeht. Für mich war und ist es eine der wesentlichsten Erfahrungen, darüber zu sprechen. Denn so wie die Höhen, gehören auch die Tiefen zu jeder Wanderung. Es ist alles schneller geworden, unruhiger, immer mehr und größer. Immer öfter beschäftigen wir uns mit dem Thema, was letztlich unser Leben lebenswert macht. Auf der Suche nach dem Glück und dem Wunsch nach einem erfüll-

Veränderung

ten Leben, sind es oft kleine Erlebnisse, die uns geschenkt werden. Vielleicht liegt es im „Augenblick“ dies zu spüren. Und hier mein Augenblick: Ich habe vor Kurzem eine Produktion des Schauspielhauses Graz mit der katholischen Kirche erleben dürfen. Das Stück heißt „Judah“. Ich wünschte mir, dass sich diese Aufführung alle anschauen mögen. Warum? Sehr viele gute Aussagen, aber ein Satz, welcher mich sehr bewegte und zum Nachdenken brachte, welchen wir auch auf unserem Betrieb und vor allem für mein Leben, schon umsetzen. „Verändere, solange du an das Gute in der Veränderung glaubst und nicht erst aus der Verzweiflung heraus!“ Veränderung braucht Mut, und diesen wünsche ich euch!



JUNG & FRECH

Victoria Huss

Bezirksleiterin
Leibnitz

Aktiv Mitglied der Landjugend zu sein, bringt jedem Jugendlichen große Vorteile. Nicht nur der agrarische Bereich mit den Agrarkreissitzungen und Bewerbungen wie Pflügen oder Sensenmähen ist im Jahresprogramm wichtig, sondern auch die Allgemeinbildung wird unglaublich gefördert. In diversen Kursen und Seminaren lernt man beispielsweise sich mit Hilfe von Rhetorik und Gestik zu

Wahnsinnsleben

präsentieren oder sein Wissen für das spätere Leben in Schulungen zu erweitern.

Auch das Sportliche kommt nie zu kurz und so kann man bei unzähligen Bewerbungen die Gemeinschaft stärken. Vor allem sind wir aber für unsere gemeinnützigen Projekte bekannt. Mit viel Engagement stellen Jugendliche wahnsinnig tolle Projekte auf die Beine, die Unglaubliches in den Regionen bewegen.

Das Schönste an der Landjugend ist für mich jedoch, dass man so unglaublich viele neue Menschen kennenlernt. Nicht nur im eigenen Ort, sondern weit über die Bezirksgrenzen hinaus, schließt man immer wieder Freundschaften, die sich ein Leben lang bewähren. Da kann es natürlich auch ganz schnell passieren, dass man den Partner fürs Leben findet.



BAUERNPORTRÄT



Wollen Familienbetrieb bleiben

PRIVAT

„Bei Urlaubern zieht die Marke Südsteiermark sehr gut“, weiß Sandra Stoff, die im Jänner mit ihrem Mann Gernot den Betrieb der Schwiegereltern Irmgard und Sepp übernommen hat. Der nur drei Hektar kleine Betrieb lebt vom Buschenschank und Urlaub am Bauernhof. „Der Buschenschank hat sechs Tage pro Woche ab 14 Uhr geöffnet. Im Februar ist geschlossen. Fünf Doppelzimmer und eine Ferienwohnung vermieten wir von März bis November, wobei von Mai bis Oktober am meisten los ist“, schildert Sandra Stoff, gelernte Bürokauffrau mit Unternehmerprüfung. Von März bis Oktober ist eine Verwandte 15 Wochenstunden als Reinigungskraft angestellt. Sie bemerkt einen Wandel bei den Urlaubern, ganz entgegen den allgemeinen Trends: „Unsere Gäste werden jün-

Winzerzimmer

ger, es kommen mehr Familien und sie bleiben auch länger.“ Im Sommer würden viele sieben bis zehn Tage bleiben, im Herbst seien Wochenendaufenthalte beliebter. Der Betrieb liegt am Ende einer Sackstraße, weshalb es keine Zufallsgäste gibt – fast alle Buchungen geschehen via E-Mail oder www.urlaubambauernhof.at/stoff. Die eigene Webseite wird bis Juli auf Vordermann gebracht. „Ich bin jetzt testweise mit einem Zimmer auf booking.com. Ich bin schon gespannt, welche Gäste über dieses Portal kommen“, so Stoff. Aber auch wenn der Erfolg noch größer werden sollte, ein Ausbau ist nicht angedacht. „Wir wollen ein Familienbetrieb bleiben und unseren Gästen eine hohe Qualität und sorgfältig verarbeitete Produkte bieten. Natürlich werden wir in den nächsten Jahren den Buschenschank erneuern, aber größer werden ist nicht unser Ziel.“ Auch die neu eingeführte Kategorie „fünf Blumen“ strebt Sandra Stoff derzeit nicht an. Gernot Stoff ist 30 Stunden außerhalb des Familienbetriebes berufstätig. Die Eltern stecken auch noch voller Tatendrang und produzieren Wein, Edelbrände und Liköre aus Trauben und Obst der eigenen Flächen, backen Brot und veredeln Schweinefleisch zu vielfach preisgekrönten Spezialitäten. „Wir sind amtierender Genuss-Krone-Sieger bei Karreespeck. Dieser Titel hat einen deutlich merkbaren Schub an Gästen gebracht“, berichtet Stoff. Gernot ist Weinbaumeister und destilliert in der hofeigenen Schaubrennerei 20 verschiedene Edelbrände und neuerdings auch Gin nach traditionellem Verfahren. Der Betrieb mag zwar klein sein, ist aber dennoch breit aufgestellt.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Sandra und Gernot Stoff
Brudersegg 6, 8441 Fresing
www.weingutstoff.at

- ▶ Buschenschank und Zimmervermietung
- ▶ Mitglied bei „Ausgezeichneter Buschenschank“, „Urlaub am Bauernhof“ und „Gutes vom Bauernhof“
- ▶ Zwei Hektar Wein und ein Hektar verschiedenstes Obst werden selbst zu Wein und Edelbränden veredelt. Auch Fleischspezialitäten (Genuss-Krone-Sieger) und Brot werden selbst hergestellt.

Kampf den Spätfrösten

Reinhold Lazar: Wollen optimale Bekämpfung erforschen

Der neuerliche Spätfrost von 19. auf 20. April war Folge eines abermaligen Polarluftleinbruchs mit anfänglich starkem Wind, der allerdings in den windgeschützten Teilen des Vorlandes (Sausal, Südweststeiermark und generell in abgeschirmten Tälern) nach Mitternacht abflaute und damit die Abkühlung auf Fröste lokal bis gegen minus sechs Grad Celsius ermöglichte. In den höheren Lagen wie in Laßnitzhöhe (-0,5 Grad) waren die Temperaturen wegen des teilweise noch anhaltenden Windes merklich höher und damit im Gegensatz zum Vorjahr nicht so extrem. 2016 kam ja das Unglück mit den schon aufgespannten Hagelschutznetzen (Schneebruch!) dazu.

Immer schon Spätfröste

Man würde nun meinen, die sei alles auf den Klimawandel mit verfrühten Blühterminen und einem Restrisiko für Polarluftleinbrüche im April zurückzuführen. Das ist klarerweise ein eindeutiges Indiz, aber wir brauchen nur die vergangenen Jahrzehnte seit 1950 genauer betrachten: So waren in den 1950ern nahezu alle ungeraden Jahre (1953, 55, 57 und 59) von Spätfrösten teilweise bis in den Mai betroffen (1953 und 57). Es folgten die 1960er-Jahre mit günstigeren Verhältnissen. In den 1970er-Jahren gab es wieder eine Serie mit Spätfrösten, wobei das Jahr 1977 stark an

die Verhältnisse der Jahre 2016 und 2017 erinnert. Auch damals folgte auf einen milden Februar ein sehr milder März, der gegen Ende mit einem massiven Kaltluftleinbruch (mit erheblichem Neuschnee) Frostschäden verursachte. Schwere

„Es ist möglich Strahlungsfröste aktiv zu bekämpfen.“

Reinhold Lazar
a.o. Universitätsprofessor

Schäden durch Schneefall gab es auch am 4. Mai 1979.

In den darauffolgenden Jahrzehnten kam es, abgesehen von lokalen schwachen Frösten in Tälern, zu keinen gravierenden Ereignissen mehr.



GASTAUTOR

Dr. Reinhold Lazar,
a.o. Univ.-Prof. am Institut
für Geographie und Raum-
forschung, Uni Graz. E-Mail:
reinhold.lazar@uni-graz.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

PERSONELLES

Der ehemalige Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Mag. Franz Grießer wurde mit 1. Mai 2017 zum neuen Leiter der Fachabteilung 10 des Landes Steiermark bestellt. Er folgt damit Dipl.-Ing. Georg Zöhler, der in den Ruhestand geht. Zöhler leitete ab dem Jahr 2003 als höchster Agrarbeamter der Steiermark die Landwirtschaftsabteilung des Landes. Schon bevor er diese Spitzenposition einnahm, erwarb er sich im Zuge des Beitritts Österreichs zur EU große Anerkennung bei der Umstellung des österreichischen Fördersystems auf die neuen EU-Bedingungen. Zu den Hauptaufgaben der



Fachabteilung 10 gehören die Abwicklung Förderungen sowie landwirtschaftliche Schulwesen. Mit großem Einsatz hat sich Zöhler, der von einem Bergbauernhof stammt, für die Bauern eingesetzt. Ein herzliches Danke! Nachfolger Franz Grießer ist wie Vorgänger Zöhler Bauernsohn und wuchs auf einem Brauviehzüchtbetrieb in Mitterberg/Ennstal auf. Nach dem Studium arbeitete er in der Abteilung Betriebswirtschaft der Landwirtschaftskammer und leitete anschließend die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle im Kammerbereich. Danach wechselte er ins Regierungsbüro von Landesrat Hans Seitinger. Dietmar Moser



Hohe Auszeichnung

Goldenes Ehrenzeichen der Republik für Lisl Leitner



Gratulation zur Würdigung

Beim Festakt zum 45-jährigen Bestehen des Ländlichen Fortbildungsinstitutes Österreich (LFI) in Innsbruck wurde deren langjährige Vorsitzende, Ökonomierätin Elisabeth Leitner, mit dem Goldenen Ehrenzeichen um Verdienste für die Republik Österreich ausgezeichnet. Leitner übergab im Rahmen dieser Feier ihre Funktion beim LFI Österreich an den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Tirol, Ing. Josef Hechenberger. Leitner, ehema-

lige Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Steiermark, Landtagsabgeordnete und Obfrau des LFI Steiermark hat über Jahrzehnte die agrarische Bildungspolitik maßgeblich mitgeprägt. Die Weiterbildungsbeteiligung in der Land- und Forstwirtschaft konnte wesentlich gesteigert und neue Zielgruppen gewonnen werden. Viele Bildungsprojekte wie beispielsweise „Schule am Bauernhof“ gehen auf ihre Initiative zurück.

Dietmar Moser

FRAKTION

Biobauern gut unterwegs

Österreichweit werden bereits 19 Prozent und in der Steiermark über 17 Prozent aller Bauernhöfe biologisch bewirtschaftet. Im Lebensmittelhandel haben Bio-Lebensmittel bereits einen Anteil von acht Prozent am Gesamtumsatz. Biolebensmittel werden vom Handel hauptsächlich als Premiumware vermarktet, viele Konsumenten schätzen die Qualität, die kontrollierte Erzeugung und die Philosophie von Bio. Die Biolandwirtschaft ist für viele Bauern auch ein zukunftsträchtiger Weg. 2015 haben österreichweit fünf Betriebe täglich auf Bio umgestellt. Diese positive Entwicklung gilt es weiter zu unterstützen, da immer mehr Menschen auf Bio vertrauen. Die steirische Landwirtschaftskammer leistet durch das Biozentrum Steiermark und den Ausschuss für biologische Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Landwirtschaft.

Christa Schörkmaier,
Bauernbund



Vifzack

Jung und Clever

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen bieten jungen Projekten mit cleveren Ideen eine Bühne, die Leser küren im Herbst die beste Idee.



Heuer wurden rund um den 24. April elf Hektar angebaut
STEIRERREIS

Auf völlig neuen Wegen

Auf elf Hektar wächst mit Steirerreis ein Premium-Produkt

Franz Fuchs begann vor fünf Jahren. Zusammen mit Ewald Fröhlich entstand die Marke.

Alles begann mit einem steirischen Backhendl und der Frage an den Kellner, ob auch der Reis steirisch sei. Er lachte nur und antwortete mit einer Gegenfrage: „Gibt es steirischen Reis?“ Von da an ließ die Idee den Klöcher Franz Fuchs nicht mehr los. Bei Reis gibt es drei Anbaumethoden: Vollflutung (Asien), Teilflutung (Italien) und Trockenreisanbau, wie er in Südamerika praktiziert wird. Die Wahl fiel auf den Trockenanbau mit Mittelkornreis, da er im Wesentlichen wie Gerste geführt wird. Das Know-how dafür war schwierig zu bekommen und wächst auch erst mit Erfahrungswerten. Eine heikle Phase ist die Blüte Mitte August, die empfindlich auf Nachttemperaturen unter 15 Grad reagiert. In Italien wird der Reis in dieser Phase geflutet, da das Wasser die Tageswärme speichert.

Bewässerung

Der Wasserbedarf von Trockenreis liegt nur etwa 50 bis 100 Liter höher als bei Mais. Dennoch braucht der Trockenreis Bewässerung. Das Wurzel-

system ist flach und schwach und braucht daher regelmäßig Feuchtigkeit. Drei bis vier Tonnen Ertrag pro Hektar erwarten sich die mittlerweile fünf Bauern, die heuer Steirerreis auf elf Hektar anbauen. Im Vor-

”



Wir wollen mit Steirerreis in die gehobene Gastronomie.

Ewald Fröhlich
Steirerreis OG

”
jahr waren es nur drei Hektar und wegen Frostschäden insgesamt nur drei Tonnen Rohware.

Verarbeitung

Diese muss erst geschält werden, um Naturreis zu erhalten, der etwa eine Stunde Garzeit braucht. Für den üblichen weißen Reis mit einer halben Stunde Zubereitungszeit, müssen die Körner auch poliert werden. Dies geschieht derzeit bei einem italienischen Reisbauern, der die notwendigen Anlagen hat. Sollte das Projekt

aber nachhaltig Erfolg versprechen, so wollen Franz Fuchs und Ewald Fröhlich eine eigene Anlage aufbauen.

Vertragsanbau

Franz Fuchs und Ewald Fröhlich haben eine Offene Gesellschaft (OG) gegründet, bauen auf ihren eigenen Flächen an und vergeben Anbauverträge. Mit einer Labor-Schäl- und Poliermaschine wird die Ausbeute bestimmt und danach abgerechnet. Diese liegt durchschnittlich bei 50 Prozent und

schwankt zwischen 30 und 60 Prozent. Aus den Bruchkörnern, die nicht als Mittelkornreis verkauft werden, produzieren die beiden Gries und Mehl. Steirerreis zielt aufs Premiumsegment – im Handel kostet die 500-Gramm-Packung bis zu 6,80 Euro. Trotzdem ist die Nachfrage groß. Spitzengastronomen haben schon nach kurzer Zeit an die Tür geklopft. Aber auch in Bauernecken und regionalen Märkten finden die Steirerreisprodukte guten Absatz. **Roman Musch**

MARKT UND POTENZIAL

Markt **Pionierarbeit.** Weißer Reis aus Österreich ist ein beinahe konkurrenzloses Nischenprodukt. Der hohe Preis ergibt sich aus niedrigen Erträgen und mangelnder Infrastruktur. Ziel ist daher klar das Premium-Segment und die Spitzengastronomie.

Marke **Geschützt.** Steirerreis ist eine eingetragene Marke der Fuchs & Fröhlich OG der beiden Gesellschafter Franz Fuchs und Ewald Fröhlich. Die beiden haben heuer Anbauverträge an drei weitere Bauern vergeben.



Potenzial **100 Prozent.** Das Potenzial liegt bei 100 Prozent, denn der Selbstversorgungsgrad liegt bei null. Jeder Österreicher verbraucht jährlich etwa 4,5 Kilo. Die gesamte Menge von 45.000 Tonnen für Nahrung, Futter und Verarbeitung wird importiert.

Zukunft 2030 **Nische.** Mit der heimischen Reisproduktion wird der Markt erstmals regional besetzt und man kann von einer echten Innovation für unsere Breiten sprechen. Ein solches Innovationspotenzial braucht die heimische Landwirtschaft, weil damit auch Inspiration gegeben wird, was alles machbar ist.

Inflation bei 2,1 Prozent

Flugtickets und Treibstoffe waren im April Preistreiber

Die Inflationsrate für April 2017 belief sich nach Berechnungen von Statistik Austria auf 2,1 Prozent (März +1,9 Prozent). Hauptverantwortlich für diesen Anstieg waren massive Preisanstiege im Jahresabstand für Flugtickets ins Ausland (+ 28,5 Prozent). Dieser Preisschub wird überwiegend auf die späteren Osterfeiertage zurückgeführt. Treibstoffe blieben trotz schwächeren Preisauftriebs weiterhin Hauptpreistreiber, gefolgt

von Ausgaben für Bewirtungsdienstleistungen. Ohne teure Treibstoffe und Flugtickets hätte die Inflation 1,6 Prozent betragen. Nahrungsmittel verteuerten sich nur um einen Prozent.

Das Preisniveau des sogenannten Mikrowarenkorbs, der vorwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen sowie den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf repräsentiert, erhöhte sich im Jahresabstand um 2,5 Prozent (März +2,7 Prozent).

Neues Satelliten-Service

Hagelversicherung: Wachstumsbeobachtung aus dem All

Versicherte Landwirte können das neue Satellitenservice der Hagelversicherung kostenlos über www.hagel.at mit ihren Zugangsdaten nutzen. Neue Aufnahmen desselben Ortes erfolgen etwa alle fünf Tage. Ein Analyseverfahren des Bildes lässt das Pflanzenwachstum erkennen. Je grüner die Einfärbung, desto stärker ist der Pflanzenwuchs. Je mehr die Farbe ins Braune und Beige übergeht, desto weniger Wuchs ist vorhanden. Weiße Flächen

zeigen Wolken an, die eine Analyse verhinderten. Zusätzlich kann über eine Diagrammfunktion der Verlauf des Pflanzenwachstums während der letzten Monate dargestellt werden.



Wachstum beobachten

HV



Strom und Wärme aus Hackschnitzel

KK

Spatenstich für neue Bioenergie Fehring

Die Bioenergie Fehring besteht seit 20 Jahren. Die damals erste Anlage im Schulzentrum Fehring wird nun erneuert. Am Dienstag wurde das Projekt beim Spatenstich vorgestellt: 50 Gebäude werden von zwei Heizkesseln und einer Holzvergaseranlage mit Wärme versorgt. Zudem wird Strom produziert. Die Anlage wird 120 KW thermisch und 60 KW elektrisch leisten. Obmann Georg Winkler-Hermaden: „Unsere Neubauidée wurde von den Fehringern mit großem Wohlwollen aufgenommen und entwickelte sich zu einer Größe, auf die wir nicht zu hoffen gewagt haben.“ Die Bioenergie Fehring betreibt sechs weitere Heizwerke mit einer Gesamtleistung von 3.200 KW in Fehring, Kapfenstein und Loipersdorf. 45 Landwirte liefern jährlich 7.000 Schüttraummeter Hackschnitzel – Ressourcen aus der Region.

Bäuerliche Vermieter: Tolle Wintersaison

32 Prozent der Urlaub am Bauernhof-Mitglieder äußerten sich „sehr zufrieden“ mit der abgelaufenen Wintersaison, weitere 41 Prozent waren „zufrieden“, nur neun Prozent waren „eher nicht oder nicht zufrieden“. Die Zahlen stammen aus einer repräsentativen Befragung der UaB-Mitglieder durch das Institut für Grundlagenforschung (IGF). Die Saison wurde mit der Durchschnittsnote 2,0 (nach Schulnotensystem) im Schnitt noch besser bewertet als der vorangegangene Winter (2015: 2,3). Bei einem Drittel der Mitglieder hat die Zahl der Nächtigungen gegenüber dem Vorwinter zugenommen, bei etwa der Hälfte ist sie gleich geblieben. Die Winter-Auslastung der Mitgliedsbetriebe konnte mit 45 Belegtagen pro Gästebett gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden. Diese Auslastung wurde bei einem sehr guten Durchschnittspreis von 37,70 Euro pro Person und Tag für Zimmer und von 99,10 Euro für eine Ferienwohnung für vier Personen erreicht. Etwa 46 Prozent der Bauernhof-Besucher im Winter sind Stammgäste. Die Aufenthaltsdauer konnte mit durchschnittlich 4,4 Tage gleich gehalten werden, wie im Vorwinter. 78 Prozent der Buchungen kommen aus Österreich oder Deutschland.

Kammerzeitung wird CO₂-neutral zugestellt

Im Landwirtschaftsministerium wurde der Landwirtschaftskammer Steiermark im Rahmen der Post-Initiative „CO₂-neutral zugestellt“ das Zertifikat verliehen. Die CO₂-Einsparungen entstehen durch zwei große Photovoltaikanlagen der Post, die jährlich rund 1,4 Millionen Kilowattstunden Ökostrom produzieren und deren Ertrag anteilig der Kammer zugerechnet wurde. Nachdem die Land- und Forstwirtschaft vom Klimawandel besonders betroffen ist, werden solche Maßnahmen zum Klimaschutz sehr begrüßt. Die Verleihung selbst erfolgte durch den Vorstandsdirektor der Post Peter Umundum an Pressesprecherin und Chefredakteurin Rosemarie Wilhelm und Dietmar Moser, Leiter der Finanzabteilung.

RECHTSTIPP



Gerhard Putz

Rechtsexperte
Landeskammer

Die Hofübergabe beschäftigt einen Landwirt bestenfalls zweimal: Zuerst als Übernehmer, später als Übergeber. Im Idealfall verstaubt der Vertrag in irgendeiner Schublade, weil sich alle gut vertragen. Wenn sich die Betroffenen über ihre eigenen Wünsche im Klaren sind, sollte ein gemeinsames Gespräch die Übergabe einleiten. Führt dieses zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung, empfiehlt sich der Weg zur Kammer. Bewährt haben sich hierbei die Kammervorträge zur Hofübergabe als Ersteinstieg in dieses Thema (Termine werden in den *Landwirtschaftlichen Mitteilungen* bekannt gegeben). Allgemein verständlich werden dabei die üblichen Vertragsinhalte erläutert und auf die sozial-, steuer- und förderungsrechtlichen Folgen hingewiesen.

Erstgespräch. Nach einer entsprechenden Terminvereinbarung mit dem zuständigen Kammersekretär oder einem Mitarbeiter der Rechtsabteilung der Landeskammer

Hofübergabe

werden im Erstgespräch die Grundsätze der Hofübergabe erläutert und die Fragen der Anwesenden beantwortet. Anschließend folgt in der Regel die nächste familieninterne Diskussion, im Rahmen derer der Inhalt des Vertrages langsam Form annimmt und meist neue Fragen auftauchen. Diese werden auf Wunsch in einem weiteren Gespräch von einem Kammermitarbeiter beantwortet.

Vorvertrag. Sobald der gewünschte Inhalt feststeht, erstellt der Kammermitarbeiter nach schriftlicher Auftragserteilung eine Arbeitsgrundlage für den späteren Vertragsverfasser (Kosten: ab 80 Euro). Die Kammer ist nämlich nicht befugt, Verträge zu erstellen. Mit dieser Unterlage kann man sich bei mehreren Notaren, eventuell auch bei einem Rechtsanwalt, erkundigen, mit welchen Kosten zu rechnen ist. Beim Preis gibt es durchaus Verhandlungsspielraum.

Übergabevertrag. Der Notar erstellt den Übergabevertrag zwar formell aber die Vertragspartner müssen damit leben können, bestenfalls auch die weichenden Geschwister. Deshalb gehört das gemeinsame Gespräch zu den wichtigsten Voraussetzungen einer Hofübergabe. Zumindest beim Unterschreiben sollte man noch der Überzeugung sein, das Richtige zu tun. Nur wenn man zuversichtlich ist, dass das Leben danach so funktionieren kann, wie es vertraglich vereinbart wird, ist der Vertrag mit diesem Inhalt sinnvoll. Andernfalls verstaubt der Vertrag oft nicht im Nachtkästchen, sondern zielt früher oder später den Richtertisch. Das ist aber nicht der Sinn einer Hofübergabe. Kompetente Beratung und interne Gespräche beugen dem vor. Die Kammer hilft dabei.

TERMINE



Loslassen – Halt geben

Am 29. Mai, von 19 bis 21 Uhr, Vortrag zum Thema Schwierigkeiten der Pubertät mit Erziehungs-experte Dr. Rogge. Ort: Rothof Halbenrain.

Tremmelbergwandertag

Am 5. Juni (Pfungstmontag) wird mit Musik und Steirerkas-Jause auf den Tremmelberg gewandert.

Kräuter-Rundgang

Geführter Kräuter-Rundgang mit Themenmenü am 4. Juni, von 13 bis 16 Uhr, im Freilichtmuseum Stübing. Kosten: 34 Euro. Anmeldung erforderlich.



FREILICHTMUSEUM STÜBING

Welt der Kräuter

Humusakademie

14. Juni: Gartengestaltung; 17. Juni: Rosen; 22. Juni: Gülle-Fermentierung; 23. Juni: Kompostierung. Anmeldung: sabine.fuchs@oekoregion-kaendorf.at.

Landessieger Wein

8. Juni, ab 16 Uhr, Seifenfabrik Graz, Präsentation der besten Weine der Steiermark. Karten und Infos: www.landessieger.at.

Offene Kellertür

Am 10. Juni, von 10 bis 17 Uhr, öffnet das Landesweingut Silberberg seine Kellertür.

Schadendorfer Hoftheater

10., 14., 16. und 17. Juni um 19.30 Uhr sowie 11. und 17. Juni um 15 Uhr: „G'nua is ned g'nua“ Ort: Schadendorfhalle. Karten: Tel. 03136/62219.

Frühlingsfest der Pferde

Vom 10. bis 11. Juni im Ortszentrum Ramsau am Dachstein. Samstag: 13 Uhr musikalische Wanderung. Sonntag: 11 Uhr traditioneller Festzug. raumsau.com.

Hacktechnik-Schau

Vorführung des Entwicklungsstandes kameragesteuerter Hackgeräte: 6. Juni, Kickmayer, Zerlach; 12. Juni, Frischehof Robier, Gralla. ernte-steiermark.at.



Kamerahacke

KK

BAUERN-TV



Servus TV

16. Juni, 20.15 Uhr
Heimatleuchten: Hiesige und Dasige – Österreichs Mundart

ORF 2

5. Juni, 19 Uhr
Landwirt schafft

3sat

11. Juni, 15.35 Uhr
Die Macht der Elemente

WDR

9. Juni, 13 Uhr, Planet Wissen:
Regionale Lebensmittel im Trend

ORF 2

3. Juni, 16.30 Uhr
Land und Leute



Landwirt schafft

ORF



Almen: Kraft

Österreichische Almwirtschaftstagung

Almen leisten nicht nur ihren Beitrag zu einer schönen Landschaft, sie sind auch ein bedeutender Wirtschaftsraum und liefern im Sommer Futtergrundlage für 40.000 Rinder und 10.000 Schafe, Ziegen und Pferde. Unbestreitbar ist natürlich ihr touristischer Wert.

Tagung am 28. Juni

Bei der österreichischen Almwirtschaftstagung im Veranstaltungszentrum Krieglach werden Bundesminister Andrä Rupprechter, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landesrat Johann Seitingner die politische Seite erklären. Die Politik muss die entsprechenden Rahmenbedingungen

für eine nachhaltige Almbewirtschaftung schaffen. Der steirische Alminspektor Franz Bergler und Stefan Steirer von der Landwirtschaftskammer Steiermark werden die Ist-Situation der Almen in Österreich und der Steiermark darlegen.

Am Nachmittag geht es um die wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Kultur- und Wirtschaftsraumes: Lebensmittelproduktion, Stromerzeugung, Tourismus und die Chancen in der Direktvermarktung werden von Praktikern näher gebracht.

Am Abend wird es beim gemeinsamen Essen einen Empfang mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer geben. Für

Videowettbewerb

Die Landjugend sucht zwischen 1. Juni und 31.

Mit 15.000 Mitgliedern ist die Landjugend die größte Jugendorganisation der Steiermark und bietet eine Vielfalt an Kursen, Veranstaltungen und Aktivitäten. Aber was genau gefällt den Mitgliedern an der Landjugend? Dieser Frage will die Organisation auf den Grund gehen und ruft zu einem Videowettbewerb auf. Entsprechend dem aktuellen Schwerpunkt „Wahnsinnsleben – nach mehr streben?!“ sollen die Mitglieder ihre kreative Ader mit Smartphone, GoPro und anderen Kameras in dreiminütigen Vi-

deos ausleben. Es geht um folgende Fragen: Wie macht die Landjugend mein Leben zu einem Wahnsinnsleben? Was würde mir ohne Landjugend fehlen? Wie kann ich meine Erfahrungen aus der Landjugendarbeit für mein privates und berufliches Leben nutzen? Wie habe ich mich persönlich in der Landjugend weiterentwickelt?

Kriterien

- Dein Name und deine Ortsgruppe müssen vorkommen
- Dauer: maximal drei Minuten

PICHL-TERMINE

- 14.6.: Geragogik: Chance für die Waldpädagogik
- 22.-23.6.: Waldpädagogik Modul B: Waldspiele
- 24.6.: Heimische Orchideen
- 26.6.: Gewässerbewirtschaftung
- 30.6.: Geologie: Quarz, Blauspat und Co.
- 10.-12.7.: Wilderness Education
- 13.-14.7.: Motorsägenschnittkurs
- 13.7.: Kochabenteuer im Wald
- 24.-28.7.: ZLG Waldwirtschaft für Einsteiger I
- 31.7.-4.8.: ZLG Waldwirtschaft für Einsteiger II



Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201-0,
fastpichl@lk-stmk.at
www.fastpichl.at

Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247. Obersteiermark: Mo., 19.6.; bitte voranmelden
Feldbach: Mi., 14.6.; bitte voranmelden
Hartberg-Fürstenfeld: Do., 22.6.; bitte voranmelden
Murtal: Mi., 21.6.; bitte voranmelden
Leibnitz: Mi., 28.6.; bitte voranmelden
Liesen: Mo., 12.6.; bitte voranmelden
Mura: Do., 29.6.; bitte voranmelden
Voitsberg: Mi., 7.6.; bitte voranmelden

Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1426.

Liesen: Mo., 12.6., 9.30 bis 11.30 Uhr.
Weiz: Do., 8.6., 8 bis 10 Uhr.

Steuer

Jeden Di- und Fr.-vormittag in der Landeskammer, Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vorher. Obersteiermark: Mi., 21.6.; bitte voranmelden
Deutschlandsberg: Mo., 12.6.; bitte in BK Deutschlandsberg voranmelden
Feldbach: Mi., 14.6.; bitte voranmelden
Hartberg: Mi., 31.5.; bitte voranmelden
Murtal: Mi., 14.6.; bitte in BK Murtal voranmelden
Liesen: Mo., 12.6.; bitte voranmelden
Voitsberg: Mi., 7.6.; bitte in BK Voitsberg voranmelden

Pflanzenbau

Die Sprechstage finden jeweils in den BK statt. Vorsprachen sind nur nach Terminvereinbarung möglich.

BESTER RAT AUS ERSTER HAND: DIE A

- BK Deutschlandsberg: Termin unter 03462/2264.
- BK Südoststeiermark (Feldbach): Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.
- BK Graz: Termin unter 0664/602596-8048.
- BK Hartberg und Fürstenfeld: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.
- BK Murtal (JB): Termin unter 0664/602596-4815.
- BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.
- BK Liesen: Terminvereinbarung unter 03612/22531.
- BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg (Bad Radkersburg): Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411(Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
- BK Voitsberg: Terminvereinbarung unter 03142/21565.
- BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

Direktvermarktung

Deutschlandsberg: nach telefonischer Vereinbarung unter 03462/2264-4261.



Wie die vielfältigen Interessen an Almen in den kommenden Jahren unter einen Hut zu bringen sind

H. PODBRESSNIK

Quelle für alle

Tagung vom 28. bis 30. Juni in Krieglach

den lockeren Ausklang wird Ernst Zwanzleitner vom ORF Steiermark mit Musik und Tanz sorgen. Es besteht kurzfristig die Möglichkeit, sich nur für die Tagung, unter Tel. 03179/23000-20, michaela.hirtler@almenland.at, an-

zumelden. Die Standard-Anmeldung inkludiert auch Fachexkursionen am 29. (ganztags) sowie 30. Juni (halbtags). Die dreitägige Tagungsteilnahme kostet 169 Euro inklusive Mittag- und Abendessen, exklusive Nächtigung.

- 9.30 Uhr:** Begrüßung, Einleitung und Eröffnung der Almwirtschaftstagung
- 10.30 Uhr:** Almwirtschaft 2020, A. Rupprechter, H. Schützenhöfer, J. Seitinger
- 11.40 Uhr:** Almwirtschaft in Steiermark und Österreich, Franz Bergler, Stefan Steirer
- 12.30 Uhr:** Diskussion. Im Anschluss Mittagspause.
- 14 Uhr:** Gesundbrunnen Alm, Ewald Tödt
- 14.30 Uhr:** Alm und Windenergie, Hellfried Hainzl
- 15 Uhr:** Gesunde Landschaft – gesunde Nahrung, Regina Schrittwieser
- 15.45 Uhr:** Vermarktung Milch, Viktoria und Karl Brandner (Tuchmoaralm)
- 16.05 Uhr:** Vermarktung Fleisch, Hermine und Manfred Huber (Huberalm)
- 16.25 Uhr:** Urlaub am Bauernhof, Brigitte und Manfred Holzer (Schneealm)
- 29. Juni:** Exkursion auf die Brunn-Alm bei Veitsch (8.30 bis 18 Uhr)
- 30. Juni:** Abschlussexkursion (8.30 bis 14 Uhr)

„Wahnsinnsleben“

August die kreativsten Kurzvideos auf Facebook

- ▶ Maximal ein Video pro Mitglied
- ▶ Keine Veranstaltungswerbung, kein Alkohol, keine Zigaretten

Auf Facebook posten

Poste dein Video auf der Facebook-Seite „Wahnsinnsleben“. Die drei Videopostings mit den meisten Likes gewinnen tolle Preise. Ab 1. Juni kann man Videos hochladen und liken. Am 31. August ist Schluss.

Als Input wird das Landjugendbüro ein erstes Video auf facebook.com/wahnsinnsleben posten, in dem nochmal alles erklärt wird.



Werdet Filmemacher!

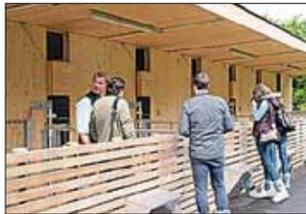
PIXABAY

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at

Offene Türen im Bio-Abferkelstall

Der innovative Bio-Abferkelstall der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein in Thalheim/Wels kann am 9. Juni, ab 9 Uhr, besichtigt werden.
▶ Anm.: Tel. 07242/47011



Innovativer Stall

HBLFA R-G

Sorgentelefon hilft Bauern weiter

Bei wirtschaftlichen Problemen, Depression, Trennungen oder sonstigen Konflikten stehen die steirischen Bauern nicht alleine da. Geschulte Personen helfen anonym weiter.

Bäuerliches Sorgentelefon
0810 676 810

Montag bis Freitag 8.30 bis 12.30
Einfach zum Ortstarif anrufen.
Wir helfen anonym weiter.

Zukunftsworkshop

Für Kleinbetriebe rund um Graz

Wer sich Gedanken darüber macht, wie es mit dem eigenen kleinen Bauernhof weitergeht, der ist Ende Juni dazu eingeladen, an der Zukunft für eine kleinräumige Landwirtschaft mitzuarbeiten, Erfahrungen auszutauschen und sich Anregungen zu holen. Im Mittelpunkt stehen Kleinbauernhöfe im Umland von Graz (Acker- und Gemüsebau unter fünf Hektar). Infos und Anmeldung bis 16. Juni unter www.fh-jo-

anneum.at/projekt/bauernhof-21, Tel. 0316/5453-6924.

26. Juni, 13 Uhr, FS Alt-Grottenhof
27. Juni, 9 Uhr Joanneum, Eggenberg



Zukunftsfit

HANNES SUSS

Bücher gewinnen

Dreimal zwei Bücher über den Klimawandel

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen verlosen je drei Bücher „Mutter Erde ruft um Hilfe“ und „Paris – wie weiter?“ des Autors Heinz Kopetz. Wer sich nicht auf sein Glück verlassen will, kann beide Bücher zusammen zum Vorteilspreis von 19,50 Euro unter Tel. 0664/5458457 bestellen.

▶ Gewinnfrage: Welches Land hat pro Kopf den höchsten CO₂-Ausstoß? A: Österreich, B: USA oder C: Brasilien. Senden Sie Ihre Antwort

(mit Ihrer Postadresse) bis 20. Juni an presse@lk-stmk.at oder an Landwirtschaftliche Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz. Es gelten die AGB.



AKTUELLEN SPRECHTAGE IM JUNI 2017

Graz-Umgebung: freitags nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.
Leibnitz: Mi., 7.6., 21.6., 8 bis 12 Uhr, telefonische Voranmeldung unter 0664/602596-4926.
Liesen: montags nach telefonischer Voranmeldung unter 03612/22531.
Murau: Do., 1.6., 8.30 bis 12 Uhr.
Murtal: nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.
Hartberg-Fürstenfeld: Mo., Mi., Do., von 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-1456.
Obersteiermark: Mo., 12.6., 19.6., 26.6., 8 bis 12 Uhr nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-1466.
Südoststeiermark: Di., 13.6. und 20.6., 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.

Voitsberg: nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-5521.
Weiz: jeden Di., von 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-1456.

Biozentrum Steiermark

Ackerbau, Schweine: Hr. Köstenbauer: 0676/842214401.
Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober: 0676/842214405.
Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch: 0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) und Wolfgang Angeringer: 0676/842214413.
Mur- und Mürztal: Georg Neumann: 0676/842214403.
Bezirk Liesen: Hermann Trinker: 0664/6025965125.

Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.

Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden dritten Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Liesen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, 0316/8050-1274. Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

MAHLZEIT



Barbara Zenz

Seminarbäuerin
Wolfsberg/Schwarzautal

Zutaten für Rhabarberkuchen

Teig: 250 g Butter, 180 g Staubzucker, 250 g Mehl (kann zur Hälfte Vollmehl sein), 4 Dotter, eine Prise Salz, etwas Zitronenschale, 200 g geriebene Nüsse, 1 TL Backpulver, 1 TL Zimt

Belag: 1 kg Rhabarber

Schneehaube: 4 Eiklar, 200 g Kristallzucker

Zubereitung

Alle Zutaten zu einem Teig kneten und etwas rasten lassen. Währenddessen den Rhabarber schälen und in etwa zwei Zentimeter lange Stücke schneiden (man kann auch vorgeschneitenen, tiefgekühlten Rhabarber verwenden). Den Teig auf einem mit Backpapier ausgelegten Blech ausrollen und dicht mit Rhabarberstücken belegen. Bei 170 Grad Heißluft rund 30 Minuten backen.

In der Zwischenzeit die Eiklar mit dem Kristallzucker über Wasserdampf auf etwa 40 Grad (gut handwarm) erwärmen und mit einem Schneebesen locker rühren, damit die Eiklar nicht stocken. Anschließend den Schnee mit einem Mixer oder einer Küchenmaschine kalt schlagen. Dies dauert einige Minuten, der Schnee soll schön glänzend und dickschaumig sein.

Nun den Eischnee auf den vorgebackenen Kuchen streichen und etwa 20 Minuten bei 160 Grad trocknen lassen – der Schnee soll nicht zu dunkel werden.



RHABARBER

In Wahrheit handelt es sich bei den langen, grün-rötlichen Rhabarberstangen um ein Gemüse. Die Erntesaison geht von Mitte April bis in den Sommer. Offiziell dauert sie wie die Spargelsaison bis zum Johannistag (23. Juni). Die Rhabarberstängel dürfen im rohen Zustand keinesfalls verzehrt werden, da der hohe Oxalsäuregehalt Bauchschmerzen verursachen kann. Die Blätter sind giftig. Vor dem Kochvorgang muss der Rhabarber geschält werden. Da die Oxalsäure auch Metall angreift, sollte Rhabarber weder in Metallbehältnissen aufbewahrt noch eingemacht werden. Selbst Rhabarberkuchen darf nicht auf Kuchenplatten aus Metallserviert werden.



LANDJUGEND-TERMINE

Landetermine
3.6.: Bogenschießen, Mortantsch
24.-25.6.: Landessommerspiele, Schielleiten

Bezirkstermine
1.6.: DL Veranstaltungen managen, Frauental
1.6.: LB Jugendrat, St. Johann i.S.
2.6.: BM Kassierschulung, BK Obersteiermark
3.6.: KF Vielseitigkeitsbewerb, St. Margarethen
3.6.: LE Veranstaltungen managen, St. Michael
3.6.: LI Maibaumumschneiden, Rohrmoos
4.6.: DL Frührschoppen, Festplatz Soboth
4.6.: GU Frührschoppen, Eggersdorf
4.6.: KF Reiterhüttenfest, Reiterhütte Lobmingtal
4.6.: MZ GV, Veranstaltungszentrum Langenwang
4.6.: VO Generalversammlung, Salla
Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT



Marktvorschau

26. Mai bis 25. Juni

Zuchtrinder

8.6.	St. Donat, 11 Uhr
12.6.	Greinbach, 10.30 Uhr

Nutzrinder/Kälber

30.5.	Traboch, 11 Uhr
6.6.	Greinbach, 11 Uhr
13.6.	Traboch, 11 Uhr
20.6.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 8. bis 14. Mai

		Tendenz/Woche
Tschechien	329,81	+1,48
Dänemark	358,45	-1,09
Deutschland	366,61	-1,98
Spanien	367,06	-0,27
Frankreich	372,52	+1,39
Belgien	311,91	+3,44
Österreich	364,56	+2,41
Polen	322,10	-1,84
Portugal	355,80	-2,25
Slowenien	331,55	-1,28
EU-28 Ø	364,22	-0,56

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 8. bis 14. Mai

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,82	3,49	3,77
	Tendenz	-0,02	+0,25	-0,02
U	Durchschnitt	3,78	3,21	3,55
	Tendenz	-0,01	±0,00	-0,01
R	Durchschnitt	3,70	3,03	3,50
	Tendenz	+0,02	+0,03	+0,01
O	Durchschnitt	3,33	2,73	3,02
	Tendenz	+0,01	-0,02	+0,16
E-P	Durchschnitt	3,74	2,90	3,48
	Tendenz	±0,00	+0,01	+0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 22. bis 27. Mai

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,39/3,43
Ochsen (300/440)	3,39/3,43
Kühe (300/420)	2,57/2,74
Kalbin (250/370)	3,08
Programmkalbin (245/323)	3,39
Schlachtkälber (80/110)	5,40

Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 23; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 16; Bio: Ochse 104, Kuh 67, Kalbin 95; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mai

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 20		
E	3,87	-	-
U	3,73	3,02	3,74
R	3,59	2,93	3,43
O	3,31	2,64	2,82
Summe E-P	3,69	2,78	3,54
Tendenz	-0,05	+0,11	-0,03

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Lebendvermarktung

15. bis 21. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	754,6	1,50	+0,09
Kalbinnen	487,1	1,93	-0,09
Einsteller	351,2	2,51	+0,10
Stierkälber	123,2	4,54	+0,10
Kuhkälber	123,6	3,50	+0,20
Kälber ges.	123,2	4,35	+0,13

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 8. bis 14. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,74	+0,07

Weiterer Abtausch

Der Jahreszeit entsprechend werden die Notierungen in dieser Woche weiter abgetauscht. Jungstierfleisch verliert leicht, dagegen können die Schlachtkuhnotierungen um drei Cent zulegen. So liegt die Drei-Euro-Schallmauer beim R-Durchschnittswert des Monats Mai in Griffweite. Auch die Lebendkuhpreise liegen im Schnitt bei 1,50 Euro, wobei für gute Preise das Augenmerk dabei auf eine gute Endmast zu legen ist. Bio-Ochsen sind weiterhin sehr begehrt, die Zuschläge wurden von der Erzeugergemeinschaft auf 1,04 Cent gesetzt.

Schafställe: Einfach,

Ein Leitspruch für den Einstieg in die Schafhaltung: Zuerst

An und für sich gibt es bei Schafställen keine großen Unterschiede im Haltungssystem. Der Stall besteht immer aus einem eingestreuten Liegebereich und aus einem Fressplatz beziehungsweise Futterbereich. Das

war's dann im Großen und Ganzen auch schon. Das heißt aber nicht, dass alle Ställe gleich ausschauen müssen. Gebäudekonstruktion, Dachausbildung, Belichtung und Belüftung können auf vielfältige Art und Weise ausgeführt, und

auch das Futter kann auf unterschiedlichste Weise vorgelegt werden. Somit weist jeder Stall doch wieder seine speziellen Besonderheiten auf. Wer in die Schafhaltung einsteigen möchte, für den gibt es einen wichtigen Leitspruch zum Bau eines

Schafstalles: Zuerst improvisieren, dann umbauen und erst bei Erfolg neu bauen.

Gruppen bilden

Muttertiere mit Lämmern sollten in überschaubaren Gruppen gehalten und ein Läm-

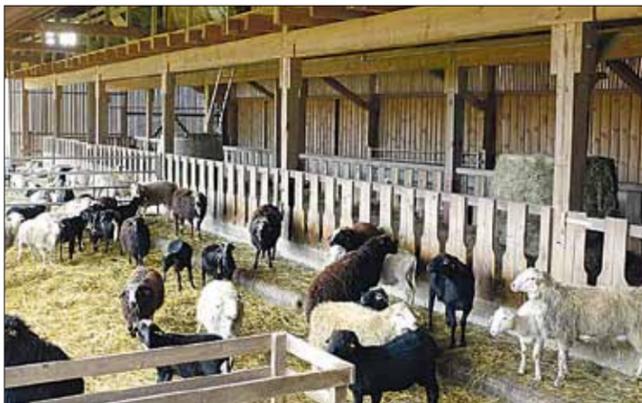
VIELSEITIG NUTZBARE GEBÄUDEHÜLLEN



Befahrbarer Futtertisch und Spaceboardwand zur Belüftung und Belichtung



Das Futterförderband ist vom Traktor aus bedienbar, Erhöhungen sind von Bodenplatte getrennt betoniert



Der Schritt aus dem Dorf war kein einfacher. Aber keine Nachbarn zu haben und mit keinen Einschränkungen bauen zu können, erleichterte die Entscheidung. Mittelpunkt des Stalles für 120 Mutterschafe ist der befahrbare Futtertisch, der auch etwas breiter hätte werden können. Zu beiden Seiten befinden sich ein Meter breite, erhöhte Fressplätze, die immer einen gleichbleibenden Höhenunterschied zum Futtertisch gewährleisten. Das Fressgitter ist ein Selbstbau-System aus Holz.

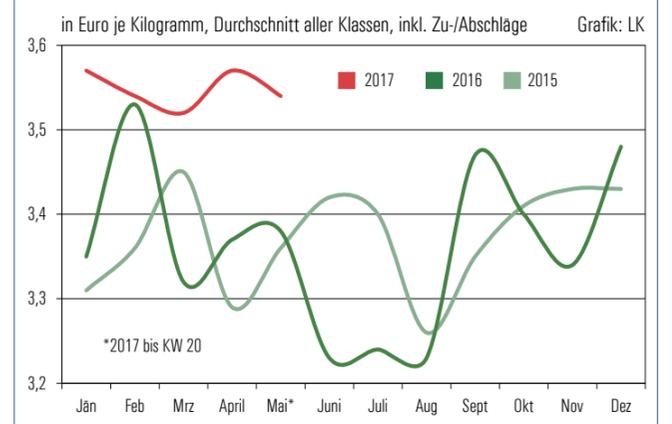
Durch seine nach unten hin enger werdende Ausgestaltung, verringert das Fressgitter das bekannte Problem der Futterverluste deutlich. An der Südseite wurde gänzlich auf eine Wand verzichtet (Offenfrontstall) sowie Zuluftöffnungen in Form einer Spaceboardwand (Holzschlitzwand) an der Nord- und Westseite eingebaut. Diese gewährleisten eine zugfreie Durchlüftung des Stalles. An der Südseite befinden sich mehrere Ausgänge, um immer eine Tür nach draußen zur Verfügung zu haben.

Milchviehhaltung mit einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit zu vereinbaren, kann auf Dauer sehr belastend werden. Bei der Suche nach Alternativen kam man auf die Schafe. Der neue Stall, mit schlichtem Satteldach in großartiger Zimmermannsmanier, zeigt zunächst ein traditionelles Äußeres. Aber beim Blick ins Innere offenbaren sich Besonderheiten: Herzstück des Schafstalles ist die Fütterung, bestehend aus einem zentralen Platz für den Futtermischwagen und einem

sensorgesteuerten Förderband. Der große Vorteil liegt bei der Einfachheit und Schnelligkeit der Fütterung von 100 Mutterschafen mit ihren Lämmern und der Nachzucht. Um das Gebäude auch für mögliche zukünftige Nutzungen offen zu halten, wurde zuerst eine große ebene Fläche ohne Stufen betoniert. Alle für die Schafhaltung notwendigen Erhöhungen wurden in einem zweiten Schritt nachträglich eingebaut und können auch wieder, ohne Beschädigung der Bodenplatte, entfernt werden.

RINDERMARKT

Schlachtkalbinnen



Schaf- und Ziegenhaltung
Teil 1

praktisch, vielseitig

improvisieren, dann umbauen und erst bei Erfolg neu bauen

merschlupf angeboten werden. Hochtrchtige Muttertiere sollten mit dem Ziel einer leistungsgerechten Versorgung als eigene Gruppe gehalten werden. Mutterschafe mit Lämmern sind von Galtsschafen zu trennen. Jungtiere, in große-

ren Gruppen gehalten, bereiten kaum Probleme. Wichtig ist, dass es sich um etwa gleichaltrige und gleichständige Tiere, eventuell geschlechtergetrennt, handelt. In zu großen Gruppen werden schwächere Tiere benachteiligt. Diese müssten

dann separat in einer eigenen Kleingruppe gehalten und gezielt versorgt werden. Mutterschafe benötigen einen Raufenplatz mit mindestens 40 Zentimeter Fressplatzbreite. Hochtrchtige, langwollige Muttertiere haben selbst hier

oft nicht ausreichend Platz. Bei Systemen der Vorratsfütterung ist die Gruppentrennung besonders wichtig. Die Maximalvorgaben bei Schafen mit 2,5 Tieren pro Fressplatz sind nicht unbedingt auszureizen.

Walter Breininger, H. Jury



8162 Passail, Untergasse 15, Tel. 03179/23227-0
office@feldgrill-bau.at, www.feldgrill-bau.at



Preisgekrönte Reithalle der Familie Windisch in Passail

RUNDHOLZBAUWEISE MIT FRISCHEN IDEEN



Offener Stall mit Fressplatzverhältnis 1:2,5 und flexiblen Ablambbuchten



Das extensive Gründach hat nur acht Zentimeter Aufbauhöhe



Beruf und Landwirtschaft mit Rinderhaltung waren zu arbeitsintensiv, der alte Stall für einen Umbau nicht geeignet und ein Neubau unfinanzierbar. Aber was machen? Welche Tierart passt zu uns? So kam man auf die Schafe. Wenn man sich dem Gebäude von der Rückseite nähert, denkt man zuerst an eine einfache Abstellhalle. Blickt man dann um die Ecke, öffnet sich ein offener, sehr hoher und weiter Stall für über 100 Mutterschafe. Die Fütterung erfolgt in Rundraufen und

deren Beschickung von einer höher gelegten Ebene aus: Tür auf, Heu hinunter, Tür zu. Flexible Ablambbuchten werden je nach Bedarf ein- oder ausgebaut. Das erspart einen eigenen Bereich dafür und macht das Gebäude flexibler. Der Betonboden des Stalles ist mit leichtem Gefälle nach außen ausgeführt und weist im gesamten Gebäude keine einzige Stufe auf. Selbst der entlang der Bergmauer geführte Betreuungsgang wurde nachträglich in einfacher Holzbauweise eingebaut.

Die Gegebenheiten vor Ort waren nicht die günstigsten. Denn der sehr steile Hang musste erst einmal bewältigt werden. Um dem Gebäude talseitig nicht eine zu große Höhe zu verpassen, wurden Stall und Bergeshalle geschickt versetzt angeordnet. So konnte der in Rundholz ausgeführte Baukörper besser gegliedert werden. Die Fütterung erfolgt über quer in den Stallraum gestellte ein Meter breite Längsraufen. Dadurch erreicht man allein durch die Positionierung der Raufen

eine Unterteilung des Stalles in einzelne Buchten. Die Beschickung mit Futter erfolgt von oben. Um die Raufen an den „wachsenden“ Stallboden anpassen zu können, wurden diese höhenverstellbar ausgeführt. Auf das übliche Trapezblech als Dachdeckung wurde verzichtet und dafür ein Grasdach gewählt. Mit einer Begrünung erreicht man den selben Effekt, wie mit geschäumten Blechen oder Kaldachausbildungen: Verhinderung von Kondenswasserbildung im Winter und Überhitzung im Sommer.

Feldgrill setzt Ihre Stallbau-Ideen um

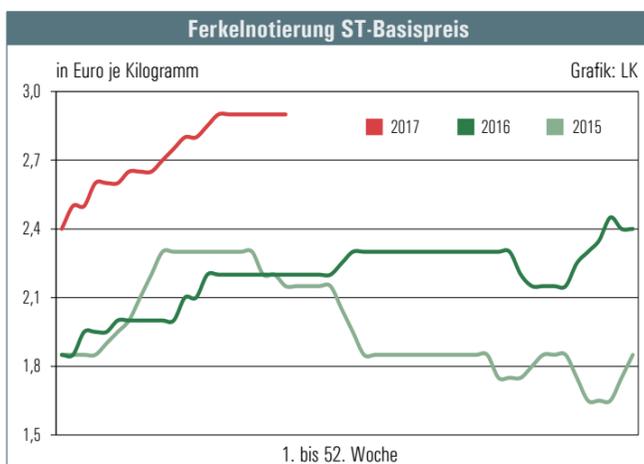
Seit über 70 Jahren baut die Firma Feldgrill im Almenland und darüber hinaus preisgekrönte Gebäude – auch in der Landwirtschaft. 2007 wurde die Überdachung einer Reithalle in Rundholzbauweise mit der Geramb-Rose ausgezeichnet, 2009 gewann ein von Feldgrill umgesetztes Stallgebäude den steirischen Holzbaupreis in der Kategorie „Landwirtschaftliche Bauten“. Die 26 Mitarbeiter planen, bauen und erledigen Behördengänge für Sie. Feldgrill begann als Massivbaufirma und gründete 1993 die Zimmerei. Heute ist Feldgrill ein Rundholzbauprofi und bietet somit die effizienteste Hallenbauweise im landwirtschaftlichen Bereich an. Aber auch bei Wohngebäuden (Sanierung, Um-, Zu- und Neubauten) hat die Firma aus Passail einen großen Erfahrungsschatz. Besonders stolz ist man darauf, seit 2012 Partnerbetrieb von Thoma Holz zu sein, und bietet seither auch die Holz-100-Bauweise an. Baumeister Gerhard Feldgrill: „Erfahren Sie mit uns und unseren Dienstleistungen die Leichtigkeit des Bauens und Renovierens. Machen Sie sich selbst ein Bild von unseren Leistungen und vereinbaren Sie einen Termin für ein verbindliches Informationsgespräch.“

www.feldgrill-bau.at

KENNZAHLEN

Zinsen für Kredite	
Für AIK-Neuanträge (ab 2015)	
AIK-Zinssatz (Brutto 1,5 %) 1. Halbjahr 2017 gültig 1.1. – 30.6.2017	
netto für Landwirt	
Hofübernehmer, sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet	0,75 %
kein Hofübernehmer, sonstiges Gebiet	0,96 %
Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag	
Für bestehende AIK (bis 2014)	
AIK-Zinssatz (Brutto 1 %) 1. Halbjahr 2017 gültig 1.1. – 30.6.2017	
Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge	0,25 %
Hofübernehmer, sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,5 %
kein Hofübernehmer, sonstiges Gebiet	0,64 %
Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Ihnen Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262, zur Verfügung.	

SCHWEINEMARKT



Flotter Lebendmarkt

Trotz der bevorstehenden Feiertage liegen am heimischen Markt die Bestellmengen über dem verfügbaren Angebot. Einerseits hilft das grillfreundlichere Wetter, andererseits liegen die Schweineschlachtungen und Schlachtgewichte mit in Summe etwa fünf Prozent unter dem Vorjahresniveau. Infolge dessen konnten die Notierungen um weitere vier Cent angehoben werden. Vergleichbare Daten sind auch aus Deutschland zu vernehmen, jedoch auch extreme Schleuderaktionen. Frankreich und Italien melden vermehrt Preisdruck.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

11. bis 17. Mai	
S	Ø-Preis 1,87
	Tendenz - 0,01
E	Ø-Preis 1,75
	Tendenz ± 0,00
U	Ø-Preis 1,52
	Tendenz ± 0,00
R	Ø-Preis 1,40
	Tendenz - 0,03
Su	S-P 1,82
	Tendenz - 0,01
Zucht	Ø-Preis 1,41
	Tendenz + 0,05

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 18. bis 24. Mai	
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,66
Basispreis Zuchtsauen	1,39

ST-Ferkel, 22. bis 28. Mai	
in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,90
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 - 2,10
Altschafe und Widder	0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA-Gütesiegel	0,70		
ZS Bio Ernteverband	0,80		
Schafmilch-Erzeugerpreis, April	0,97		
Kitz, 8-12 kg SG, kalt	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsäibling	10,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80 - 1,20
	21 bis 80 kg	1,20 - 1,50
	über 80 kg	0,80 - 1,20
Rehwild	6 bis 8 kg	1,90 - 2,00
	9 bis 12 kg	2,90 - 3,00
Rotwild (ab 1. Juni)	über 12 kg	3,90 - 4,00
		2,20 - 2,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw, Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00

Rundholzpreise

frei Straße, April, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	92 - 94
Weststeiermark	92 - 95
Mur/Mürztal	92 - 94
Oberes Murtal	92 - 95
Ennstal und Salzkammergut	92 - 94
Braunbloche, Cx, 2a+	59 - 63
Schwachbloche, 1b	73 - 77
Zerspaner, 1a	45 - 51
Langholz, ABC	95 - 96
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	105-120
Kiefer	60 - 66
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 - 47
Fi/Ta-Faserholz	32 - 35

Energieholz

Preise April

Brennholz, hart, 1 m, RM	53 - 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	39 - 44
Qualitätshackgut, P16 - P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	77 - 91
Energieholz-Index, 1. Quartal 2017	1,504

Wanderin mit Hund getötet

Urteil noch offen. Aber: Anforderungen an Bauern nicht überspannen

2014 ereignete sich in Tirol eine tödliche Kuhattacke auf der Alm eines Landwirts. Die Staatsanwaltschaft erkannte kein straffbares Verhalten des Bauern und stellte die Ermittlungen bereits im Oktober 2014 ein. Mittlerweile gibt es aber ein zivilgerichtliches Verfahren um Schadenersatz. Die Hinterbliebenen fordern vom Landwirt rund 360.000 Euro als Entschädigung. Die Entscheidung wird mit Spannung erwartet, zumal sie große Auswirkungen auf die – nicht nur in Tirol – übliche Form der freien Almbewirtschaftung haben könnte. In diesem Jahr wird aber laut zuständigem Richter wohl nicht mehr damit zu rechnen sein. Es müssen noch Zeugen befragt und Sachverständigengutachten erstellt werden.

Hinweisschilder

Aus der bisherigen Rechtsprechung lässt sich ableiten, dass der Bauer nicht grundsätzlich verpflichtet ist, einen Weg, der durch eine Kuhweide führt, vom übrigen Weidegebiet abzutrennen. Das Aufstellen eines Hinweisschildes mit dem Hinweis, dass Mutterkühe auf Hunde aggressiv reagieren, ist aber jedenfalls geboten. Im konkreten Fall kam der Landwirt dieser Verpflichtung mit Hinweisschildern, die auf die Haltung von Mutterkühen und der damit einhergehenden Gefahr für Wanderer mit Hunden hinwies, wohl nach. Ob es nun

ausreicht, um ihn gänzlich von der Haftung zu befreien, wird das ausständige Urteil zeigen. Denn der Umfang der konkreten Verwahrungspflicht des Tierhalters hängt immer vom Einzelfall ab. Sind Tiere bekanntermaßen aggressiv oder gab es bereits Zwischenfälle, sind sie gesondert zu verwahren beziehungsweise muss zumindest auf die Gefahr hingewiesen werden. Wichtig ist, dass die Einhaltung der objektiv erforderlichen Sorgfalt bei der Verwahrung beziehungsweise Haltung der Tiere nachgewiesen werden kann. Die

Vorkehrungen müssen dem Tierhalter außerdem zumutbar sein. Die Anforderungen an die Landwirtschaft dürfen nicht überspannt werden.

Eigenverantwortung

Unabhängig vom konkreten und äußerst tragischen Anlassfall muss sowohl bei Wanderern, insbesondere mit Hunden, als auch bei den betroffenen Landwirten eine Sensibilisierung erfolgen. Solch dramatische Zwischenfälle gilt es zukünftig zu vermeiden. Einerseits muss an die Eigenverantwortung der Hundehalter

appelliert werden. Der Rechtsprechung zufolge kann sehr wohl verlangt werden, dass sie über die mit dem Halten von Hunden (der jeweiligen Rasse) typischerweise ausgehenden Gefahren Bescheid wissen. Andererseits sind die Bauern angehalten, Wanderer vor möglichen Gefahren zu warnen. Oftmals sind Wanderern diese Gefahren gar nicht bewusst. Ratsam ist auch die Abklärung mit der jeweiligen Haftpflichtversicherung, ob im Fall des Falles überhaupt ein Versicherungsschutz besteht.

Renate Schmolz

WARNSCHILDER VERRINGERN HAFTUNGSRISIKO

Hinweisschilder. Das Aufstellen von Hinweistafeln sollte an möglichst geeigneten Stellen erfolgen (Beginn des Wanderweges, direkt am Parkplatz, Almgatter usw.) und auf die potenziellen Gefahren hinweisen.

Warnschild der Kammer. Das Warnschild, welches von Kammer und Almwirtschaftsverein entwickelt wurde (*unten*), um Wanderer auf die möglichen Gefahren von Almrindern hinzuweisen, minimiert das Risiko gerichtlich belangt zu werden.

Dieses Warnschild entspricht der aktuellen Rechtslage und kann ab sofort wieder zu denselben Bedingungen wie im Vorjahr bestellt werden. Empfohlen werden zwei Tafeln pro Weg. Zusätzlich sollten diese Warntafeln auch an markanten Stellen (z. B. Parkplatz) aufgestellt werden.

Selbstanfertigung. Tafeln können aber auch selbst angefertigt werden. Sie sollten auf jeden Fall Hinweise wie zum Beispiel „Achtung! Mutterkühe beschützen ihre Kalber“, „Abstand halten“, „Mitführen von Hunden auf eigene Gefahr“, „Hunde an die Leine“ oder ähnliches enthalten. Zu empfehlen ist auch eine graphische Darstellung, um auch Nicht-Deutschsprachige zu erreichen. Überlegenswert sind auch englischsprachige Tafeln.



Elitestuten Pagaluna und Wiola

Laintal als Schaufenster für die steirische Haflinger- und Norikerzucht



Landessieger: Haflingerstute Pagaluna (l.) und Norikerstute Wiola (r.)

VIKTORIA HAINZL

Für die Landeselite-schau der drei- und vierjährigen Stuten qualifizierten sich 16 Haflinger (von insgesamt 31) und 20 Noriker (von 39). Eine Haflingerstute konnte verletzungsbedingt nicht antreten.

Haflinger: Pagaluna

Landessiegerin der Haflinger wurde die Nordpol-Tochter Pagaluna aus VPr. Prinzessa nach Bergbaron des Züchters und Besitzers Robert Kriegl aus Stiwooll – eine äußerst ausdrucksstarke, klar gefärbte, dem Zuchtziel des Haflingers sehr nahe kommende Stute. Im mittleren Rahmen stehend, mit hervorragender Oberlinie ausgestattet, zeichnete die Landessiegerin ein trockenes, korrektes Fundament, gute bis sehr gute, taktischere Schrittbewe-

gung und ein gut elastischer, ergiebiger Trab aus.

Erste Reservesiegerin wurde Pretoria nach Atlantic aus Portugal nach Aufwind aus der Zucht von Johann Stocker, Zechmannhof, im Besitz von Harald Stocker aus Ramsau. Pretoria ist eine rahmige, schön gefärbte, mit sehr gutem Rassetyp ausgestattete Jungstute. Viel Länge und Markanz im Widerrist, eine lange, schräge Schulter, harmonische Übergänge und eine sehr gute Schritt- und Trabbewegung zeichneten diese Haflingerstute aus. Der zweite Reservesieg ging an Grandessa nach Nordpol aus StPr. Gloria nach Stein der Züchterin und Besitzerin Maria Leber aus St. Josef. Grandessa ist eine im guten Rahmen stehende, kompakt konstruierte, sehr ausdrucks-

volle, korrekte, ruhige und gelassene Jungstute, die sich gut bewegte.

Noriker: Wiola

Bei den Norikern siegte die Franz-Elmar-XIII-Tochter Wiola aus Wika nach Eiger Nero XII des Züchters und Besitzers Walter Werni aus Pöls-Oberkurzheim. Eine sehr gut modellierte, „kapitale“ Norikerstute mit bestem Rasse- und Geschlechtstyp, sehr gutem Fundament, ziemlich gutem bis gutem Fundament, guter Schritt- und sehr guter elastischer Trabbewegung mit sehr guter Schulterfreiheit.

Erste Reservesiegerin wurde Cassandra nach Tibor Vulkan XVI aus Konny nach Zethos Schaumitz XV des Züchters und Besitzers Lukas Reif aus Scheifling – eine mittel-

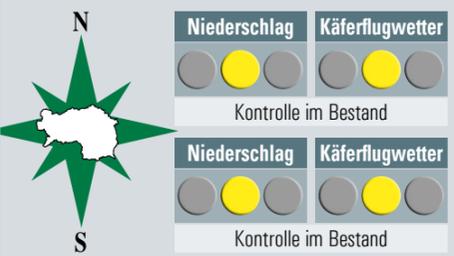
rahmige, schön gefärbte Stute mit mütterlichem Charme ausgestattet, beste Oberlinie mit guten Körperverbindungen. Ziemlich gut bis gut sind das Fundament und die Gangkorrektheit. Sie besitzt einen guten Takt und Raumgriff im Schritt bei schulterfreier Trabbewegung. Zweite Reservesiegerin wurde mit Dalia wiederum eine Franz-Elmar-XIII-Tochter aus Dolli nach Tauernwind Vulkan. Züchter ist Walter Werni, Besitzerin Michaela Werni aus Pöls-Oberkurzheim. Dalia ist eine gut aufgerichtete Stute, die mit viel Rahmen und Substanz ausgestattet ist. Sie zeichnet insgesamt gut bemuskelte Körperpartien, ziemlich korrektes Fundament und gute, taktischere Schritt- und Trabbewegungen aus.

Walter Werni, Harald Reicher

BORKENKÄFERRADAR

Durch die wechselnden Witterungsbedingungen, sind auch immer wieder Tage mit Flugwetter gegeben. Die Mur-Mürz-Furche bildet die Grenze zwischen Nord und Süd. Aktuelle Informationen über die Situation der Borkenkäferaktivitäten: www.borkenkaefer.at

- Niederschlag:**
- = es hat geregnet
 - = es hat wenig geregnet
 - = es ist sehr trocken
- Käferflugwetter:**
- = kein Flug möglich
 - = ungünstig für Flug
 - = ideales Flugwetter





LK TIROL „EINE ALM IST KEIN STREICHELZOO“ UNTERER WWW.TIROL.LK.AT → PUBLIKATIONEN

Diese speziell für Wanderer und Erholungssuchende gestaltete Seite informiert über die wichtigsten Verhaltensregeln auf Wanderwegen. Diese kleine Fibel kann idealerweise aus der Zeitung herausgenommen werden und soll als Informationsquelle für Wanderer dienen.



DROHGEBÄRDEN

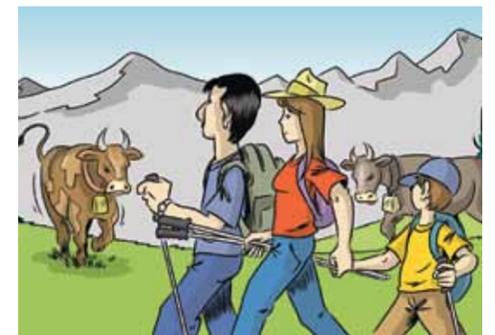
Erkennen. Bei unerwünschten Begegnungen bleiben Rinder anfangs meist stehen und fixieren ihr Ziel. Sie heben und senken den Kopf, gehen etwas in die Knie und schnauben. Rinder sehen relativ schlecht und wollen durch dieses intensive Riechen die Wahrnehmung erhöhen. Meist gehen sie dann einige, oft langsame Schritte bevor sie auf ihr Ziel losstürmen.

Rückzug. Bei den ersten Anzeichen eines drohenden Angriffes sollten Wanderer mit ruhigen Bewegungen und ohne die Augen von den Rindern zu lassen (aber nicht direkt in die Augen schauen!), den Rückzug antreten. Hektische Bewegungen vermeiden und Hunde sofort von der Leine lassen. So wird der Hund zum Ziel des Angriffes – er ist schnell genug, um einer tatsächlichen Attacke zu entgehen. „Schützen Sie sich selbst, ihr Hund ist schneller als die Kuh!“

Eine Alm ist kein Streichelzoo

Rind und Hund sind keine Freunde: Wer sich im Vorfeld informiert, dem bleiben bei der Wanderung „unliebsame Überraschungen“ aus. Wanderer sollten bei der Begegnung mit Weidetieren über deren Verhaltensweisen Bescheid wissen

und richtig reagieren. Wenn möglich, und der eigenen Sicherheit zuliebe, sollten offene Weideflächen mit Rindern von Wanderern mit Hund gemieden und umgangen werden. Alpiner Notruf: 140. Internationaler Notruf: 112.



EINSCHÄTZEN

Das Verhalten der Rinder. Wanderer sollten bei Begegnungen mit Weidetieren über deren Verhaltensweisen Bescheid wissen. Bei Mutterkuhherden ist besondere Vorsicht geboten. Kälber und Jungtiere sind mitunter neugierig und niedlich und verleiten dazu, ihnen näher zu kommen. Aber Achtung: Muttertiere verteidigen ihre Jungen instinktiv, auch wenn objektiv betrachtet gar keine Gefahr für sie besteht.

Hunde wirken bedrohlich. Hunde werden schnell als Bedrohung für das Rind empfunden. Jungtiere haben außerdem einen hohen Bewegungsdrang und sind oft übermütig, unkontrollierte Bewegungen könnten zu einem unerwünschten Körperkontakt führen. Sind auch Stiere auf der Weide, ist noch mehr Vorsicht geboten. Möglichst großen Abstand zu Herden oder (vermeintlichen) Einzeltieren halten!

INFORMATION

Broschüre



Die Broschüre wurde im Rahmen des Bildungsprojektes „Energieeffizienter Bauernhof A++“ erstellt, das von Bund, Ländern und EU unterstützt wird und als Wegweiser für eine energie-sparende Milchwirtschaft dient. Kostenlos unter energie@lk-stmk.at erhältlich.

PV-Förderung

Klima- und Energiefonds sowie Umweltministerium fördern die Installation von Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von mehr als fünf bis inklusive 50 kWp. Dabei besteht, neben der Anlagenerweiterung auf maximal 50 kWp, die Möglichkeit zur Errichtung auf nicht landwirtschaftlich genutzten Freiflächen. Die Förderpauschale für freistehende beziehungsweise Aufdach-Anlagen beträgt 275 Euro pro kWp und für gebäudeintegrierte Anlagen 375 Euro pro kWp. Einreichung vor Baubeginn online unter www.pv-lw.klimafonds.gv.at.



E-Car-Förderung

Im Rahmen der Bundesförderung „E-Mobilität für Private“ wird die Anschaffung von Elektrofahrzeugen bzw. Fahrzeugen mit Brennstoffzellenantrieb (PKW, Mopeds und Motorräder) gefördert. Bis zu 4.300 Euro Förderung sind beim Ankauf eines e-PKW zu lukrieren. Für Fahrzeuge in der Steiermark ist eine zusätzliche Förderung vom Land Steiermark möglich. Die Kommunkredit Public Consulting (KPC) wickelt die Bundes- und Landesförderung gemeinsam ab. Einreichung online unter www.umweltfoerderung.at.



Pumpen-Förderung

Das Land Steiermark fördert den Austausch von alten, ineffizienten Heizungs- und Wasserpumpen gegen neue stufenlos geregelte Hocheffizienzpumpen. Der Fördersatz beträgt pauschal 75 Euro je Pumpe. Bei Ein- und Zweifamilienhäusern werden maximal drei Pumpen gefördert. Nach dem Austausch der Heizungspumpen kann die Förderung binnen einer Frist von sechs Monaten ab Rechnungsdatum beantragt werden. Nähere Details unter www.wohnbau.steiermark.at/Okoforderungen.



Aus für Ölkessel in Niederösterreich

Der Niederösterreichische Landtag hat mit einem zukunftsweisenden Beschluss das Ende der Nutzung von fossilen Energieträgern im Wärmebereich eingeleitet. Ab 1. Jänner 2019 gilt im Neubau ein Verbot für feste und flüssige Energieträger wie Heizöl und Kohle. Heizöl ist mit Kohle der CO₂-intensivste Energieträger und trägt damit massiv zum Klimawandel bei. Nach dem Bekenntnis Österreichs zum Klimavertrag von Paris ist ein 100-prozentiger Ausstieg aus fossilen Energieträgern bis spätestens 2050 notwendig. Niederösterreich hat als erstes Bundesland einen wichtigen Schritt in diese Richtung gemacht. Es ist zu hoffen, dass die anderen acht Bundesländer folgen. **Ch. M.**

Der Weg zur eigenen Energie

Zukunft sichern und Fixkosten senken am Beispiel Milchviehbetrieb

SPAREN

- 1. Alte Kühlgeräte** benötigen bis zu zehnmal mehr Strom als neue. Suchen Sie in Ihrem Keller nach verborgenen Energiefressern. Effiziente Geräte findet man auf www.topprodukte.at.
- 2. Hocheffiziente Stallventilatoren** reduzieren den Stromverbrauch um bis zu 50 Prozent. Wer seinen Ventilator liebt, putzt ihn und spart nochmals bares Geld.
- 3. Frequenzgesteuerte Vakuumpumpen** senken den Strombedarf um 40 bis 60 Prozent. Details dazu und zu vielen weiteren Energiespartipps erhält man in der kostenlosen Broschüre „Energieeffizienz in der Milchwirtschaft“ ([links](#)).

ERZEUGEN

- 1. Photovoltaik-Strom** senkt die Stromkosten nachhaltig. Die Kilowattstunde lässt sich für unter zehn Cent produzieren. Planungsgrundlage ist die Kenntnis über den Stromverbrauch. Je mehr Strom selbst genutzt wird, desto wirtschaftlicher ist die Anlage.
- 2. Solarthermie** ist eine preisgünstige Variante zur Warmwasser-Erzeugung sowie ideale Ergänzung zur Biomasse.
- 3. Wasser und Wind** sind an sonnenarmen Tagen der ideale Partner der Photovoltaik. Vor Baubeginn sollten langzeitliche Wind- und Wassermengenmessungen durchgeführt werden.

SPEICHERN

- 1. Batterien** speichern überschüssigen Sonnenstrom oder dienen als Notstromversorgung. Der Markt für Batterietechnologien entwickelt sich rasant und die Preise sinken weiter.
- 2. Power-to-Heat** bezeichnet die Speicherung von Strom in Form von Wärmeenergie. So kann überschüssiger Sonnenstrom mittels E-Heizpatrone oder Wärmepumpe zwischengespeichert werden.
- 3. Eiswasserspeicher** nutzen die Energie der Sonne zur Erzeugung eines Eisblocks. Die gespeicherte Kälteenergie im Eisblock wird zur Kühlung der Milch verwendet.

WIE VIEL LÄSST SICH AUF EINEM MILCHVIEHBETRIEB EINSPAREN?

Wussten Sie, dass sich die Stromkosten eines Milchviehbetriebes durch Energiesparmaßnahmen um bis zu 1.500 Euro pro Jahr reduzieren lassen? Wie das geht, demonstriert ein innovatives Projekt der Kammer und Energie Steiermark mit 22 Pilotbetrieben.

um 40 bis 60 Prozent. Weiters sind zweistellige Einsparungen beim Reinigungsprozess durch die kostenlose Abwärme-Nutzung gegeben.

Warmwasser mit Abwärme

Elektrische Warmwasseraufbereitung sollte vermieden werden. Warmwasser kann mit Abwärme, Solarthermie oder Biomasse günstig erzeugt werden. Eine Photovoltaikanlage kann aber auch die elektrische Warmwasseraufbereitung billiger machen. Für einen obersteirischen Milchbauern liegen die Chancen des Energiesparens klar auf der Hand: „Alleine durch die Reduktion des Lärmpegels der frequenzgesteuerten Vakuumpumpe hat

sich die Investition für mich schon bezahlt gemacht. Die 50 Prozent Stromeinsparung sind ein willkommenes Nebengeräusch.“ Wer schlau Energie spart, gewinnt so auch an Lebensqualität.

Weiteres Sparpotenzial

Energiesparpotenzial gibt es auch abseits der Milchproduktion. Alte Heizungspumpen und Ventilatoren, ineffiziente Beleuchtungskörper sowie in die Jahre gekommene Haushaltsgeräte sind alt bekannte Energiefresser. Nicht immer sind neue Technologien der Schlüssel zu mehr Effizienz. Durch Wartungsarbeiten, wie zum Beispiel der Säuberung der Kühlrippen sowie einfache

Do-it-yourself-Maßnahmen, wie beispielsweise Dämmung von Heizungsrohren, sind erhebliche Einsparungen zu erzielen.

Wie viel kann ich sparen?

Verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihre Energieverbraucher. Intelligente Strommessgeräte, die Ihren Energieverbrauch darstellen, gibt es bereits für rund 125 Euro. Durch diese Investition, mit der man den eigenen Energieverbrauch genauer durchleuchten kann, lässt sich in der Regel viel mehr herausholen.

► **Energieeffizienzberatung:** Thomas Loibnegger, 0316/8050-1407 oder thomas.loibnegger@lk-stmk.at.

Tipps für die Biomasseheizung

Die richtige Einstellung des Heizsystems kann Energie und Kosten sparen

1 Pumpen. Warmwasserpumpen sind das meist unbeachtete Herzstück des Heizsystems: Sie pumpen das Heizwasser zu den Wärmeabgabeflächen. Bis vor wenigen Jahren wurden stark überdimensionierte Pumpen eingebaut. Diese alten Heizungspumpen haben häufig eine Leistungsaufnahme von über 100 Watt. Bei bis zu 5.000 Betriebsstunden pro Jahr entstehen dabei erhebliche Stromkosten. Die Leistungsaufnahme von neuen drehzahlgeregelten Hocheffizienzpumpen liegt hingegen meist unter zehn Watt. Dadurch kann 90 Prozent des Pumpstroms eingespart werden. Übrigens, der Pumpentausch wird gefördert ([links!](#))

Wärmeenergie ist ein wesentlicher Faktor auf den Betrieben. Die richtige Einstellung ist wichtig. Es gibt beinahe kein Heizsystem, welches nicht opti-

miert werden kann. Oft reichen schon einfache und kostengünstige Maßnahmen, um die Effizienz zu steigern und die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. **Klaus Engelmann**



2 Hydraulischer Abgleich. Erwärmen sich die Heizflächen in den Wohnräumen unterschiedlich schnell, ist der Wasserfluss im Heizsystem falsch oder gar nicht einreguliert. Ein hydraulischer Abgleich durch den Installateur sorgt dafür, dass jeder Heizkörper genau die Wassermenge bekommt, die er benötigt. Ohne Abgleich geht das Wasser den Weg des geringsten Widerstands. Dabei werden einige Heizflächen übermäßig erwärmt, während andere beinahe kalt bleiben. Rund 90 Prozent der Heizanlagen sind nicht hydraulisch abgeglichen, dabei kann dies bis zu 15 Prozent der gesamten Heizenergie einsparen.

3 Rohrdämmung. Der Heizraum ist häufig der wärmste Raum in Gebäuden. Warme, ungedämmte und vor allem gut leitende metallische Oberflächen wirken wie Heizkörper und verschwenden Wärmeenergie im Heizraum. Daher müssen Rohrleitungen, Armaturen, Schellen, Bögen sowie Puffer- und Warmwasserspeicher über eine gute Dämmung verfügen. Faustregel: Die Dämmung der Rohrleitung muss mindestens so stark wie der Leitungsdurchmesser sein. Die Wärmedämmung von Heizungsrohren kann in der Regel selbst durchgeführt werden und amortisiert sich bereits in weniger als einem Jahr.

4 Regelung. Die Heizungsregelung sorgt dafür, dass die gewünschte Innenraumtemperatur – trotz sich verändernden Außentemperaturen – konstant gehalten wird. Dazu wird die Vorlauftemperatur des Heizsystems mittels einer Heizkurve und einem Außentempersensor den jeweiligen Temperaturen angepasst. Funktioniert die Temperaturregelung nicht optimal, so ist oft die Heizkurve falsch eingestellt. Eine zu hohe Vorlauftemperatur führt zu höheren Wärmeverlusten und schlechtem Regelverhalten der Thermostate, bei einer zu niedrigen Vorlauftemperatur bleiben die Wohnräume kalt.

6 Thermostate. Zusätzlich zur generellen Heizungsregelung erlauben Thermostate die separate Regelung einzelner Räume. Elektronische Thermostate erlauben zusätzlich eine zeitgesteuerte Regelung. Generell gilt, ein Grad Celsius Temperaturabsenkung spart rund sechs Prozent an Heizkosten. Der Temperaturunterschied zwischen Vor- und Rücklauf ist ein Indikator für ein gut eingestelltes Heizsystem. Diese Spreizung sollte bei gewöhnlichen Radiatoren zwischen zehn und 20 Grad Celsius liegen, bei Wand- und Fußbodenheizungen zwischen fünf und zehn Grad. Bei einem zu geringen Temperaturunterschied kann die Leistung der Heizungspumpe verringert werden.

5 Entlüften. Luft in den Heizkreisen ist eine häufige Ursache für schlechtes Funktionieren des Heizsystems. Je nachdem wie viel Luft sich bereits im Heizkörper befindet, wird dieser nicht mehr richtig warm und der Raum kann nicht mehr effizient geheizt werden. Daher sollte man seine Heizkörper jährlich mit Beginn der Heizperiode und bei gluckerten Geräuschen der Heizkörper entlüften. Vor dem Entlüften sollte die Heizungspumpe für eine Stunde abgestellt werden, um möglichst die ganze Luft aus dem System zu bringen. Danach muss der Systemdruck wieder korrigiert werden (Wasser nachfüllen).



So weit darf es gar nicht kommen – die Gefahr von Primärinfektionen ist auf www.vitimeteo.at zu sehen

KLEMENT

Peronospora-Sporen sind reif

Beim Finden des Behandlungszeitpunkts hilft Online-Prognose

Überblick über Pflanzenschutzmittel gegen den Falschen Mehltau und Anwendungshinweise.

Bei den frühen Sorten ist bereits das Drei- bis Fünflblattstadium erreicht, bei den späten Sorten sind erst einzelne Blätter zu sehen. Leider sind im April wieder verbreitet Spätfrostschäden aufgetreten. In Junganlagen sollten vor den nächsten Niederschlägen abgestorbene Triebe aus den Rebschutzhüllen entfernt werden, da ansonsten eine Botrytisinfektion der neu austreibenden Triebe droht. In Weingärten mit starken Frostschäden ohne aktive Laubmasse kann einstweilen auf Behandlungen verzichtet werden, bis Nebetriebanlagen beziehungsweise schlafende Augen am alten Holz wieder austreiben. Peronosporainfektionen können erst auf Blättern mit einem Durchmesser von mehr als zwei Zentimetern auftreten.

Sporen sind nun ausgereift

Die Peronospora-Dauersporen aus dem Vorjahr sind durch die stellenweise größeren Niederschlagsmengen in den letzten Wochen im Boden nun vollständig ausgereift. An einigen Standorten ist es mittlerweile auch schon zu ersten Primärinfektionen gekommen. Somit sollten nun Behandlungen mit *Delan Pro* (max. 4x/Jahr), *Alleato Duo* (max. 4x/Jahr) oder einer Mischung aus Belagsmitteln wie *Dithane Neo-Tec*, *Polyram*, *Delan WG* sowie *Folpan* oder *Ortho Phaltan SC*

in Kombination mit *Veriphos* (max. 5x/Jahr) eingesetzt werden. Bei Einsatz von *Folpan* und *Ortho-Phaltan* dürfen in Summe nicht mehr als fünf Behandlungen pro Jahr mit Mitteln, die den Wirkstoff Folpet enthalten (nähere Hinweise in der Beratungsbroschüre), eingesetzt werden. Ebenso können auch andere systemische Peronosporamittel wie *Ridomil GC*, *Fantic F* oder *Galben M* (eventuell mit Kaliumphosphonatzusatz), *Melody Combi* oder *Vincare* zum Einsatz kommen. Bitte die Gruppenzugehörigkeiten der einzelnen Produkte beachten – diese sind in der Beratungsbroschüre des Bundesweinbauverbandes ersichtlich.

Zeitliche Abstände

Die Abstände zwischen den Behandlungen sollten zehn bis zwölf Tage betragen, bei regnerischen Bedingungen sind die Abstände zu verringern. Das systemische Kombinationsprodukt *Profiler* sollte im Bereich vor und während der Blüte (mit *Luna Experience* in Summe max. 2x/Jahr, nicht miteinander ausbringen, max. bis zur Schrotkorngröße der Beeren, Mischungsreihenfolge laut Produktpackung beachten!) eingesetzt werden. Bei schweren Infektionsbedingungen, bei Auftreten von Ölflecken und/oder eingetrockneten Gescheinen (regelmäßig Kontrollen durchführen), sowie bei sehr weiten Behandlungsabständen wird eine Behandlung mit *Zampro*, *Aktuan Gold*, *VinoStar* oder *Forum Star* empfohlen. Bei sichtbaren Infektionen sollte diese Behandlung nach kurzer Zeit wiederholt werden.

Ein Zusatz von *Veriphos* zu den genannten Mitteln ist unter extremen Bedingungen empfehlenswert.

Prognose-Plattform

Auf www.vitimeteo.at findet sich unter „VM Rebenperonospora“ eine Übersicht über

bereits erfolgte oder mögliche künftige Infektionen an mehreren steirischen Standorten. Achtung: Primärinfektionen werden in diesem Programm oft zu früh ausgelöst. Bei den Sekundärinfektionen ist die Prognose zuverlässiger.

Josef Klement

Pfl.Reg.Nr. 3143

© e. W. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.agrar.bayer.at



Echter Mehltau (Oidium)

CHRISTOPH HOYER

Witterung hat Oidium heuer begünstigt

Die teilweise hohen Temperaturen und geringen Niederschlagsmengen nach dem Austrieb haben die Entwicklung des Echten Mehltaus begünstigt. Daher sollten zusätzlich zu Netzschwefel auch Oidiumpräparate wie *Legend Power*, *Talendo Extra*, *Flint Max*, *Galileo*, *Topas* oder *Prosper* eingesetzt werden. Bei erhöhten Infektionsbedingungen kann auch *Karathane Gold* eingesetzt werden. Vor und während der Blüte kann auch mit *Dynali*, *Sercadis*, *Colilis* und anderen behandelt werden.

Bei der Auswahl der Produkte für die laufenden Behandlungen sollte berücksichtigt werden, dass immer zumindest ein Präparat mit Wirkung gegen Schwarzfäule im Spritzplan enthalten ist. Bei kühler und feuchter Witterung sollten Präparate mit Nebenwirkung auf Botrytis ebenfalls im Spritzplan enthalten sein, zum Beispiel Mittel mit dem Wirkstoff Folpet und andere.

Josef Klement

Tipps gegen Milben und fürs Abbrennen

Rhombenspanner- und Erdraupen sind stellenweise wieder aufgetreten. Bitte weiterhin Kontrollgänge durchführen. In einigen Anlagen sind Kräusel- und Pockenmilben in den letzten Wochen stärker aufgetreten. Regelmäßige Netzschwefelbehandlungen können das Auftreten etwas eindämmen. Bei Bormangel im Boden können vor der Blüte Behandlungen mit Borblattdüngern durchgeführt werden. Die Mittel *Kabuki*, *Shark*, *Spotlight Plus* und *Beloukha* sind für das Abbrennen von Stammaustrieben zugelassen. Bitte die jeweiligen Zulassungsbestimmungen beachten. Da diese Produkte eine Ätzwirkung haben, ist insbesondere auf Abdriiftschutz (Abschirmvorrichtung laut Registrierung vorgeschrieben) zu achten. Nicht bei gleichzeitiger Luftbewegung (Wind, Mulchen) ausbringen. Ein Einsatz der Mittel ist ab dem dritten Standjahr möglich. Während die Mittel bei Sonnenschein sehr rasch wirksam sind, kann bei bedecktem Himmel und kühlen Temperaturen die Wirkung auch langsamer eintreten.

Josef Klement

Richtige Technik macht Betriebe effizient

Für Spezialgeräte im Obst- und Weinbau sowie für Kellertechnik ist Ledinegg/Kögl in Gamlitz die erste Adresse

Pioniergeist kennzeichnete 1994 die fahrende Werkstatt – den Beginn des Landtechnik-Unternehmens Ledinegg in Gamlitz. Mit der Übernahme der Firma Kögl im Jahr 2007 entwickelte sich der Familienbetrieb zu einem Vollsortimenter. Die Leistungen rund um den Obst- und Weinbau, Kellertechnik und Kommunalbereich sind über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Die gut ausgebildeten und erfahrenen Mitarbeiter widmen sich

nicht nur dem Verkauf und der Reparatur, sondern auch der Weiterentwicklung, Programmierung und Herstellung der Produkte. 2017 werden drei Lehrlinge in der Fachwerkstätte, zwei in Verkauf und Lager-

logistik und ein Lehrling im Büro ausgebildet. Das Unternehmen ist ein Familienbetrieb und beschäftigt bei einem Gesamtumsatz von acht Millionen Euro 34 Mitarbeiter. Als Partner europäischer Marken-

hersteller, aber vor allem als Großabnehmer dieser, liegt besonderes Augenmerk auf der hohen Qualität der angebotenen Produkte sowie einem adäquaten Preis-Leistungs-Verhältnis. Die über lange Jahre hinweg gewachsenen Strukturen bilden den Nährboden für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kunden und Lieferanten und garantieren damit den Fortschritt und die Weiterentwicklung am landwirtschaftlichen Maschinensektor.



www.ledinegg.at

LF1-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

► Gesundheit und Ernährung

Bäuerlicher Familientag am Wilden Berg in Mautern, 13.7., 10 Uhr, Anmeldung: 03862/51955

► Pflanzenproduktion

Grünlandtag, 14.7., 9 Uhr, Betrieb Christian Prinz, Ratten
Pferdebeweidung auf Almen, 12.7., 10 Uhr, Betrieb Reiter Seiterhof, Schladming

► Umwelt und Biolandbau

Pflanzen auf der Alm, 13.7., 9 Uhr, Almgasthof-Hotel Teichwirt, Fladnitz an der Teichalm

lk-Stellenangebote

Jurist/in Karenzvertretung

Aufgabenbereiche:

- Rechtsberatung zu zivilverfahrensrechtlichen und verwaltungsverfahrensrechtlichen Themen insbesondere Hofübergabe, Familien- und Erbrecht, Nachbarrecht und Grenzen, Servitutsrecht, Grundverkehr, Vertragsrecht, Wasserrecht, Jagd- und Forstrecht, Gewerbeordnung, geografischer Herkunftsschutz von Lebensmitteln (g.g.A./g.U), Markenrecht
- Begutachtung von und Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- behördliche Tätigkeiten
- Verfassen von Fachartikeln und Schriftstücken für Kunden
- Vorträge und Meisterkurse

Voraussetzungen:

- abgeschlossenes Studium der Rechtswissenschaften
- mindestens 3 Jahre Berufserfahrung
- Rechtsanwaltsprüfung von Vorteil
- pädagogische Ausbildung (z.B. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) erwünscht
- Interesse an agrarpolitischen Themen
- Teamfähigkeit
- analytisches und strategisches Denkvermögen mit hoher Lösungskompetenz
- souveränes Auftreten sowie Argumentations- und Kommunikationsstärke
- strukturierte und zielorientierte Arbeitsweise
- ausgezeichnete Deutschkenntnisse, Fremdsprachenkenntnisse erwünscht
- EDV-Anwendungskennntnisse (mind. ECDL-Niveau)

Dienstort: 8010 Graz, Hamerlinggasse 3
Beschäftigungsmaß: 40 Wochenstunden
Gehalt: ab € 2.938,40 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft Steiermark, abhängig von beruflicher Qualifikation und Erfahrung.
Ihre aussagekräftige Bewerbung zuzüglich einem ausgefüllten Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.lk-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis spätestens 31.5.2017 an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
E-Mail: personal@lk-stmk.at

Weitere Informationen unter www.stmk.lko.at/karriere

MÄRKTE

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für lw. Produkte in Wien, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise, je t, 17. Mai

Mahlweizen	145 – 152
Futtergerste	125 – 130
Futtermais	150
Sojaschrot, 46 %	440 – 450
Sojaschrot, 44 %, GVO	340 – 350
Sojaschrot, 49 %, GVO	365 – 375
00Rapsschrot, 35 %	240 – 250
Sonnenbl.schrot, 37 %	210 – 220

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



REALITÄTEN

Großraum Leoben: Gärtnerei wegen fehlender Betriebsnachfolge zu verkaufen. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder www.ub-schein.at

Ackerland in Heimschuh zu verkaufen, Tel. 0664/3631686

Junge Bauernfamilie sucht Landwirtschaft zum Weiterführen auf Leibrente oder Übergabe. Wir lieben die Landwirtschaft und suchen einen Bauernhof zum Bewirtschaften und bringen Sie in unsere Familie ein. Tel. 0664/2391233

Mürztal/Wartberg: 2,7 ha Waldfläche zu verkaufen, Tel. 0660/2937900

Waldfläche Nähe Pack/Hebalm (KG Oberpreitenegg): Ca. 55 ha zu verkaufen, Teilverkäufe möglich. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder www.ub-schein.at

Objektbeschreibung: Hofstelle mit massiv gebautem 240 m² Wohnhaus (auf 2 Etagen), Garagen, Stallungen und Maschinenhalle, 10 km von Radkersburg und 5 km von Halbenrain entfernt. Kaufoption mit einer direkt angrenzenden Ackerfläche (1,4 ha). Tel. 0664/88615049

Bauernhof oder **Acker, Wiesen, Wald**, ab rund 3 ha bis 50 ha für Interessenten gesucht. BUB-AGRAR-IMMO, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094



Mürztal/Obersteiermark: 30 ha Wald mit bester Holzbonität, TEILBAR, sehr gut aufgeschlossen, durchschnittliche Seehöhe 1.000 Meter. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GmbH, Tel. 03572/86882, immo@ibi.at

Barzahler sucht Grundstücke, Liegenschaften und Wald!
Tel: 0664/35 71 370

40 ha Waldbesitz Nähe Windischgarsten zu verkaufen! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

300 ha Eigenjagd, Obersteiermark, info@nova-realtaeten.at.

Wechselgebiet/NÖ, Stmk.; **Forst/Landwirtschaft** bis 100 ha dringend für Investor zu kaufen gesucht!!! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

PARTNERSUCHE



Partnervermittlung Petra
VERLIEB DICH bei uns! Petra hilft:
Tel. 0676/3112282, schnell – diskret – in deiner Nähe
Partnervermittlung-Petra.at

Herbert, 47 Jahre, Nebenerwerbslandwirt sucht liebe, treue, anschießbare Frau zwischen 40 und 50, die nicht ortsgebunden ist, Nichtraucherin wünschenswert. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, KW: LIEBE

TIERE

Suchen **FV-Kalbinnen** und Kühe und zur Mast, nur mit gesundem Fußwerk (Höchstpreis und Sofortzahlung) – Fa. Schalk, Tel. 03115/3879

Liefern **Einsteller** aller Gewichtsklassen (Auswahlmöglichkeit) Tel. 0664/88657077

Vermitteln **Mutterkühe** und **Jungvieh** für die Weide (auch Tausch und Zustellung möglich) und verkaufe größeren PKW-Viehanhänger – neuwertig, Tel. 0664/2441852

Haben reinrassige **CH- und MB-Kühe** und Jungrinder abzugeben (geweidet, Herdebuch und teilweise BIO) – Zustellung möglich, Tel. 0664/2441852

Ferkel zu verkaufen, Tel. 0677/61922446.

Mutterschafe und Lämmer und einen Jura-Widder mit Papieren zu verkaufen, Tel. 0676/6749362

ZU VERKAUFEN



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANELEE verschiedene Profile, Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at



HEU & STROH MANN, Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at



Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953

Verkaufe **steirische Käferbohnen**, handverlesen, Tel. 0664/8514402



TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANELEE für Dach und Wand. **!Dauertiefpreis!** Verschieden Farben und Längen **Maßanfertigung möglich** Preis auf Anfrage unter: Tel. 07755/20120 tdw1@aon.at – www.dachpaneele.at



www.bauernfeind.at



Schlegelmulcher-Aktion von 95 cm – 240 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit hydraulischem Seitenverschub, Front- und Heckanbau, Gelenkwelle, € 2.500,- Tel. 0699/88491441

SALAMI- und SPECK-Erzeugung leicht gemacht, mit einer **Klima-Reife-Zelle** jetzt ab € 4.939,-. Bei KKT-Lackner, Tel. 0463/590033 oder www.kkt-lackner.at



Blockbandsäge CTR550 Aktion! Für alle Holzstämme und Altholz, unbegrenzt verlängerbar, € 3.790,- Holzprofi Pichlmann OÖ Tel. 07613/5600 STMK Tel. 03335/4545 www.forestor-pilous.de

ABVERKAUF ERSATZTEILE BIS -50% BILLIGER! (Je nach Warengruppe) **Ersatzteile-Lager zu:** **Rundballenpressen-** **Traktore:** FIAT, NEW HOLLAND, HESSTON, **GOLDONI Compact 664/** **Motorfräsen;** **Wickelmaschinen** **NHK-Silapac-Supapac;** **Casorzo PONY-Fräse;** **Motore:** Intermotor-Lombardini-Rotax; Reform-Motormäher 158; **Bevilaqua Ladewagen-** **Miststreuer;** Echo-Motorsägen; **Hydraulische** **Mistkräne;** **Mulchgeräte** **Fischer und Öko;** **Traktor-Elektro-Hydraulikteile;** **Hydraulikschläuche, FIAT-AMBRA-Öle, SKF/FAG- Kugellager-Rollenlager;** **Simmeringe** und vieles mehr ...

BLODER LANDTECHNIK Frankenberg, **Willi Bloder Weg 36, 8200 Gleisdorf** Tel. 0664/2600996

Windenaktion bei Königswieser, Funkseilwinde mit Ausstoß, 4,5 Tonnen inkl. Zubehör, Frei Haus € 4.950,- 3 Jahre Garantie Besuchen Sie uns in Bad Wimsbach. Gerne zeigen wir Ihnen die Maschine auch vor Ort, www.koenigswieser.com Tel. 07245/25358

Trommelmäherwerk Talax 165, € 800,-. Kirchbach, Tel. 0664/5335397

Frische Gras- und Biokleerballen, Mais- und Musmaisballen, sehr gute Qualität zum Toppreis liefert Agrar Schneeberger, Tel. 0664/88500614



Kulturschutzzaun durch Zinkalu-Beschichtung, 4-fache Lebensdauer oder nach 10 Jahren selbsterfallend und Holzpflocke günstig, Tel. 0664/4100502, www.wildzaun-weidezaun.at

Obstpresse zu verkaufen, Tel. 0664/73707404

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel- und Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0



Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575.

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443 und 03134/2901

KLEINANZEIGEN

bei silvia.steiner@lk-stmk.at **0316/8050-1356** www.stmk.lko.at

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. **0 34 55/62 31** www.heiserer.at

VESCHIEDENES

BORDJAN Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, DER-BESCHICHTER.AT



WAAGEN von A-Z, ab 0,01 g bis 60.000 kg, www.waagenshop.at, Tel. 0316/816821-0

Paulownia-Bauglockenbaum Neuer Wunderbaum? Jetzt Testpflanzung bestellen: www.energiepflanzen.com, Tel. 0664/5325487, Reinhard Sperr.

OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) für Verkauf von Agrarimmobilien gesucht, gerne auch Quereinsteiger, www.Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8697630

Wir suchen zum ehestmöglichen Zeitpunkt eine/n **Betriebsstellenleiter/in** für unser **Gästehaus** in Stubenberg am See (Saisonstelle). Wir bieten eine Stelle in **Voll- oder Teilzeit**. Gehalt auf Basis VZ € 1.573,- Brutto. Überzahlung je nach Qualifikation möglich. Schriftliche Bewerbungen an: **Blinden- und Sehbehindertverband Steiermark**, Augasse 132, 8051 Graz oder office@bsvst.at

SAATBAU LINZ – Ihr Partner bei Bio-Saatgut

Qualitäts-Biosaatgut für Frohwüchsigkeit, hohe Nährstoffeffizienz und Umweltstabilität

Seit 1995 beschäftigt sich die SAATBAU LINZ mit der biologischen Saatgutvermehrung. 2016 betrug die BIO-Vermehrungsfläche der SAATBAU LINZ in Österreich 2.450 Hektar. Diese Fläche entspricht mehr als 50 Prozent der Biovermehrungsfläche Österreichs. SAATBAU LINZ ist der größte BIO-Saatgutanbieter Österreichs und zählt auch in Europa zu den führenden Produzenten von BIO-Saatgut. Am Biogut Pötteldorf im Burgenland wird auf einer reinen BIO-Anlage BIO-Z-Saatgut produziert. Schlüssel für den

Erfolg im biologischen Ackerbau sind neben der sehr guten Saatgutqualität bezüglich Reinheit, Keimfähigkeit (Triebkraft) und Freiheit von samenbürtigen Krankheiten auch Sorten, die den biospezifischen Anforderungen gerecht werden. Frohwüchsigkeit, hohe Nährstoffeffizienz, Umweltstabilität der Qualitätsmerkmale und Krankheitsresistenzen stehen im Vordergrund.

Spitzensorten

Die SAATBAU LINZ ist Ihr Partner für BIO-Saatgut. Bei jeder Kulturart und für jeden Verwendungszweck,

bieten wir Ihnen Spitzensorten an, die den Anforderungen der biologischen Landwirtschaft entsprechen. Neben BIO-Saatgut für Wintergetreide, Sommergetreide und Mais bieten wir BIO-Saatgut für Leguminosen (Sojabohnen, Ackerbohnen, Erbsen) und Zwischenfrüchte sowie Feldfuttermischungen an.

Informationen

SAATBAU LINZ – Ihr Partner für BIO-Saatgut: Stefan Hummelbrunner, Tel. 0664/8550723 oder stefan.hummelbrunner@saatbau.com. www.saatbau.com



Getreide, Mais, Leguminosen uvm.

farmundforst.at

Forstanhänger
FA 300/31-51, 8to
9 Rungen, Hebel,
7 to Zuladung,
Kranwinde
optional

Top-Angebot
EUR 10.990,-

Grünlandtechnik
Mähen - Mulchen - Fräsen

Saison-Angebote
auf Haus- u. Hoftechnik uvm.

1a-Preise

Top-Angebote
für Neu- und
Gebrauchstraktoren

STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt
8530 Deutschlandsberg (03462/2423)

MÄRKTE

Getreideerzeugerpreise Steiermark
erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 21

Futtergerste	135 - 140
Futterweizen	145 - 150
Mahlweizen, mind. 78 hl	145 - 150
Körnermais, interv.fähig	130 - 135
Sojabohne, Ernte 2017, Speisequalität, Vorkontrakte	330 - 335

Futtermittelpreise Steiermark
Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 21. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44 % lose, Mai	350 - 355
Sojaschrot 44 % lose, o.GT	450 - 455
Sojaschrot 48 % lose, Mai	380 - 385
Rapsschrot 35 % lose, Mai	260 - 265
Sonnenblumenschrot 37 %, lose	230 - 235

Heu und Stroh
Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust.,
Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Heu Kleinballen zugestellt	18 - 24
Heu Großballen zugestellt	15 - 22
Stroh Kleinballen zugestellt	16 - 24
Stroh Großballen geschnitten, zugestellt	10 - 12
Stroh Großballen gemahlen zugestellt	12 - 17
Stroh Rundballen je Stück, ab Feld	20 - 24
Reg. Zustellkosten je 100 kg	3 - 5



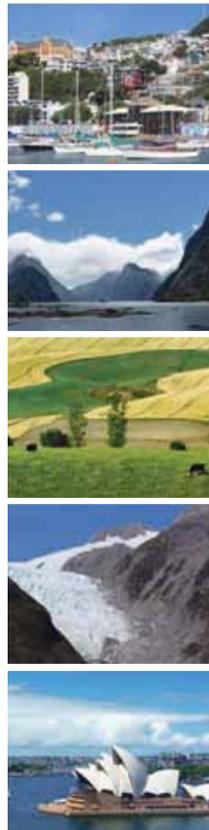
Agrar- und Kulturreise

NEU SEE LAND

mit Aufenthalt in Sydney
8.-23. Oktober 2017

Route:
Auckland - Rotorua - Taupo See - Wellington - Marlborough Sound - Blenheim - Christchurch - Canterbury - Queenstown - Milford Sound - Franz Josef Gletscher - Sydney

Nähere Informationen unter
03182/62 62 20
oder
www.agria-tours.at



Hans Berger: „Viel Erfahrung für optimale Lösung.“

Landwirtschaftliche Immobilie geerbt?

Bei manchen landwirtschaftlichen Betrieben haben die Kinder kein Interesse den Hof, die Grundstücke oder den Wald weiter zu bewirtschaften. Sie studieren oder haben sich sowohl beruflich als auch privat für einen ganz anderen Lebensweg entschieden, weshalb sie den Betrieb nicht weiterführen können oder wollen.

Erbschaftsstreit vermeiden

Was nun? Wer soll was bekommen? Wie kann man Erbschaftsstreit vermeiden? Wie sieht es rechtlich und steuerlich aus? Auf was muss ich achten? Was ist mein Grundstück, mein Wald oder mein Hof wert?

Langjährige Erfahrung

Hans Berger, Geschäftsführer AWZ-Agrarimmobilien: „Bei mehreren Erben ist es oftmals der Fall, dass ein Erbe die anderen nicht auszahlen kann oder will. Aus diesen Gründen raten wir, sich an die Firma AWZ-Agrarimmobilien zu wenden, da wir durch unsere langjährige Erfahrung mit diesem Thema sehr gut vertraut sind.“

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Seit vielen Jahren vermittelt das Unternehmen erfolgreich Ackerland, Grünland, Wälder, Bauernsacherl und ganze Landwirtschaften. Größter Wert wird auf eine persönliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit, Diskretion und den persönlichen Kontakt gelegt. Die engagierten AWZ-Agrarimmobilienberater verfügen über eine landwirtschaftliche Ausbildung, viel Erfahrung, gehen auf die Wünsche der Kunden ein und suchen anschließend optimal darauf abgestimmte Lösungen.

AWZ Immo-Invest GmbH & Co KG, Landstraße 3, 4615 Holzhausen, Tel. 0664/8984000, Mail: office@awz.at, www.Agrarimmobilien.at



PROFILER: Auch Neuzuwachs ist sicher vor Peronospora geschützt

PROFILER – der „Pero-Profi“

Profiler wurde als modernes Peronosporafungizid speziell für den Weinbau entwickelt. Das Produkt – mit der Pflanzenschutzregisternummer 3143 – beinhaltet den einzigartigen Wirkstoff Fluopicolide und den vollsystemischen Wirkstoff Fosetyl-Al. Durch diese einzigartige Wirkstoffkombination bietet Profiler eine fantastische Sicherheit gegen eine Infektion von Peronospora. Dank der vollsystemischen Eigenschaften wird das Produkt sowohl im aufsteigenden, als auch in den absteigenden Saftstrom der Rebe transportiert. So wird auch der Neuzuwachs sicher vor Peronospora geschützt. Profiler wird besonders im Bereich der Blüte empfohlen. Durch das starke Wachstum in dieser Phase der Rebenentwicklung und des zumeist hohen Krankheitsdruckes, müssen hier besonders hoch wirksame Produkte gegen Peronospora eingesetzt werden. Einer der derzeit stärksten Produkte ist Profiler. Profiler wird sowohl solo als auch in einer Kombination aus 2 x 5 kg Profiler und 1 x 750 g Flint Max im Vorteilspaket angeboten. Dieses nennt sich „Profi-Set“. Mit diesem Vorteilspaket werden alle wichtigen Krankheiten im Weinbau bekämpft. Neben dem Preisvorteil befindet sich in jeder Packung eine Leseschere gratis. Für weitere Fragen stehen Ihnen der Außendienst und der Weinbauberater von Bayer gerne zur Verfügung!

Ik-Stellenangebote

Wegebaureferent/in

Aufgabenbereiche:

- Beratung der Waldbesitzer in allen forstfachlichen Fragen
- Planung, Projektierung und Begleitung der Bauausführung von Forststraßen/Hofwegen
- Erstellen von forstfachlichen Gutachten und Waldwirtschaftsplanen
- Abhalten und Organisation von Vorträgen, Schulungen, Fachexkursionen, walddidaktischen Führungen und Verfassen von Fachartikeln
- Interessensvertretung der Waldbesitzer in den Bereichen Forstwirtschaft und Jagd
- Förderabwicklung in den Bereichen Forst und Wegebau

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Diplom- oder Masterstudium der Forstwirtschaft
- Staatsprüfung für den höheren Forstdienst oder agrarpädagogische Ausbildung von Vorteil
- Praxiswissen im Bereich Forstwirtschaft
- gute organisatorische Fähigkeiten
- Kommunikations-/Teamfähigkeit, Eigeninitiative und Geschick im Umgang mit Menschen
- sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office, GIS, Forstprogramme)
- Führerschein der Klasse B
- Abgeleiteter Präsenz- oder Zivildienst

Dienstort: Bezirkskammer Liezen, Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
Arbeitsbeginn: Juli 2017, Gehalt: ab € 2.513,30 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft Steiermark. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 30. Mai 2017 an:
Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz E-Mail: personal@lk-stmk.at

Weitere Informationen unter
www.stmk.lko.at/karriere

LEHNER

Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH

www.lehnerbau.at T: 0463 71 3 17

23. Mai 2017

	verk.	Ø-Gew.	Ø-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	132	98,86	5,27
Stierkälber 121 bis 200 kg	94	146,43	4,47
Stierkälber 201 bis 250 kg	7	216,57	3,64
Stierkälber über 251 kg	4	265,25	3,28
Summe Stierkälber	237	124,01	4,74
Kuhkälber bis 120 kg	28	96,18	4,02
Kuhkälber 121 bis 200 kg	28	146,29	3,49
Kuhkälber 201 bis 250 kg	9	223,78	3,10
Kuhkälber über 251 kg	1	270,00	3,00
Summe Kuhkälber	66	137,47	3,55
Einsteller	11	276,09	3,03
Kühe nicht trächtig 601-700 kg	7	655,71	1,35
Kühe nicht trächtig 701-800 kg	8	768,00	1,47
Kühe nicht trächtig über 801 kg	11	870,27	1,59
Summe Kühe nicht trächtig	26	781,04	1,50
Kalbinnen bis 12 M.	3	274,33	2,69
Kalbinnen über 12 M.	5	657,20	1,72
Stiere	1	483,00	1,95

RINDERMARKT GREINBACH

Kälberpreise weiterhin im Höhenflug

Mit 345 vermarkteten Tieren war der Kälber- und NutZRindermarkt in der steirischen Greinbachhalle mit weniger Tieren als zuletzt besetzt. Aus den Blauzungen-Sperzonen wurden die ersten geimpften Tiere vermarktet und konnten voll vom aktuellen Höhenflug der Kälber- und NutZRinderpreise profitieren. In den Sperrgebieten sollte die Impfkation des Landes Steiermark in Anspruch genommen werden, um die Tiere handelbar zu machen. Die angebotenen Stierkälber waren qualitativ hochwertig und konnten Viehhandel und Mäster zu einem satten Gebotsplus in allen Gewichtsklassen gegenüber dem letzten Markt bewegen. Das Stierkalb mit 100 Kilo Gewicht brachte diesmal

im Durchschnitt den zufriedenen Verkäufern einen Erlös von 605 Euro brutto. Auch im Segment der Kuhkälber bewegte sich der Durchschnittspreis neuerlich in allen Gewichtsklassen nach oben. Die angebotenen Kühe waren mit über 780 Kilo Gewicht hochwertig und notierten im Schnitt bei 1,50 Euro netto. Für Qualitätskühe konnten die Verkäufer Auszahlungspreise je Kuh jenseits der 1.600 Euro lukrieren. Die Kälber- und NutZRindermärkte der Rinderzucht Steiermark stehen allen Rinderhaltern zum Verkauf ihrer Tiere offen. Die nächsten Vermarktungsveranstaltungen finden am Dienstag, 30. Mai in Traboch und am 6. Juni in Greinbach statt.

Reinhard Pfleger

Ik-Stellenangebote

Landjugendreferent/in

Aufgabenbereiche:

- Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Wettbewerben im Rahmen des Arbeitsprogrammes der Landjugend (auch Abend- und Wochenendeinsätze)
- Planung, Organisation und Durchführung von Jugendprojekten
- Betreuung und Unterstützung der Bezirks- und Ortsgruppen und der Betreuungskräfte der Landjugend-Bezirksorganisationen
- Kooperative Zusammenarbeit mit den Landjugendfunktionärinnen und -funktionären
- Öffentlichkeitsarbeit (Zeitschrift Landjugend, Presseartikel, digitale Medien)
- Geschäftsführung des Vereins Landjugend Steiermark (Förderabwicklung, Budgetierung, etc.)
- Verwaltung des allgemeinen Schriftverkehrs der Landjugend Landesorganisation
- Vertretung der Landjugend Steiermark nach außen
- Teilnahme an Jugendratsitzungen, Vorstandssitzungen, sowie Sitzungen anderer Jugendverbände

Voraussetzungen:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule
- pädagogische Ausbildung (z.B. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) erwünscht
- Landjugenderfahrung erwünscht
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Ausgezeichnete Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten, Flexibilität
- Teamfähigkeit
- Selbstständigkeit
- abgeleiteter Präsenzdienst
- Führerschein der Klasse B

Dienstort: Graz; Gehalt: € 2.513,30 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft Steiermark
Bewerbungsgespräch: voraussichtlich 6. Juli 2017 am Nachmittag (eine Einladung erfolgt gesondert)
Dienstort: voraussichtlich 1. Oktober 2017
Ihre aussagekräftige Bewerbung zuzüglich einem ausgefüllten Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.lk-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis spätestens 18.6.2017 an:
Landwirtschaftskammer Steiermark Personalabteilung Hamerlinggasse 3, 8010 Graz E-Mail: personal@lk-stmk.at

Weitere Informationen unter
www.stmk.lko.at/karriere



Die Kinder waren erstaunt, wie schwer sie vom Traktor aus zu sehen waren. VEREIN G-S-K

Kindersicherheitstag

Der Verein „Große schützen Kleine“ lud die Schüler der dritten Klassen der Volksschule Ligist Mitte Mai auf den Bauernhof der Familie Klöckl in Steinberg. In mehreren Stationen, betreut von Mitarbeitern der bäuerlichen Sozialversicherung (SVB), lernten die 40 Schüler die Gefahrenquellen und das sichere Verhalten am Bauernhof spielerisch kennen: So wurde gemeinsam der tote Winkel eines Traktors mit Anhänger bestimmt und mit Bändern markiert. Der richtige Umgang mit Tieren wurde im Rinderstall besprochen.



Direktor Roman Bruckner übergab die Verantwortung für einen Tag an Schüler-Direktor Martin Baumegger und seine Schulkollegen. FS KIRCHBERG



Feldbacher kosteten sich durch den neuen Caldera-Jahrgang. CALDERA

Neuen Caldera feiern

Die sieben Caldera-Apfelmostbauern Karl Haas, Alois Kaufmann, Gottfried Trummer, Johann Friedl, Christoph Krispel, Leopold Boden und Josef Nestelberger luden vergangenen Samstag ins Zentrum Feldbach, um den Jahrgang 2016 zu feiern und zu verkosten. „Es war eine gelungene Präsentation“, dankte die Gruppe den zahlreichen Besuchern via Facebook. Und die Besucher werden auch daheim noch etwas zum Nachverkosten haben, denn wer sein Most-Kostglas beim Ausgang wieder zurückgab, bekam dafür eine Flasche Caldera zum Probieren mit nach Hause.

Schüler an die Macht

Grassilage geerntet, ein Kalb geboren, 400 Schüler in Theorie und Praxis unterrichtet – ein ganz normaler Tag an der Fachschule Kirchberg am Walde? Nein, denn Anfang Mai übernahmen die Schüler für einen Tag die Verantwortung, schickten das Personal in Urlaub und die Lehrer auf Fortbildung. Zuvor wurden die Rollen verteilt. Der eigentliche Direktor Roman Bruckner übergab für ei-

nen Tag an den 22-jährigen Schüler Martin Baumegger: „Die Schüler der Abschlussklasse übernahmen die Rollen der Lehrer und des Personals. Der Schulbetrieb lief weiter.“

Neuer Blickwinkel

Florian Schneeberger war einer der 30 Schüler, die in den Klassen unterrichteten: „Eine Woche davor haben wir uns gemeinsam mit den Lehrern auf den Unterricht vorbereitet und

den Stoff besprochen. Ich habe vier Unterrichtsstunden in Tierhaltung und Musik gehalten und Internatsdienst gemacht. Es war eine gute Erfahrung einmal den Blickwinkel des Lehrers zu haben.“

Auch Küche übernommen

Ein siebenköpfiges Schülerküchenteam kümmerte sich um die Verpflegung. Hans-Peter Lipp war einer von ihnen: „Drei von uns haben um 5 Uhr

begonnen das Frühstück vorzubereiten, nach dem Mittagessen hatten sie frei. Wir machten 400 Koteletts mit Pommes und am Abend Pizzabaguette.“ Die Gerichte wurden zuvor von den Schülern ausgewählt. Auf die Idee für den „Verantwortungstag“ kam das Lehrerteam rund um Bruckner durch die norwegische Partnerschule. „Dort wurden solche Tage schon mehrmals erfolgreich durchgeführt“, so Bruckner.

150 Jahre Alt-Grottenhof

Einen besonderen Rahmen wählte Erich Kerngast, Direktor der Grazer Fachschule Alt-Grottenhof, für die 150-Jahr-Feier der Schule: die Grazer Oper. „Wir wollen die Landwirtschaft ins Zentrum der Gesellschaft rücken“, so Kerngast. Glückwünsche kamen von Landeskammerpräsident Franz Titschenbacher, dem Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl und von Landesrat Johann Seitingner, der für die kommenden Jahre große Investitionen in den Schulstandort ankündigte, der bald mit Grottenhof-Hardt vereint wird.



Besonderer Rahmen für eine besondere Schule. TRENKLER

Holz für alle Sinne

Da staunen die Kinder, was Holz alles kann! In der neuen proHolz-Holzbox, die ab sofort kostenlos an Schulen und Kindergärten verliehen wird, erfahren die Schüler bei vier Stationen wie sich Holz anfühlt, wie es riecht oder schmeckt. Sie lernen auch, in welchen Produkten Holz enthalten ist, wo man es überhaupt nicht vermuten würde – zum Beispiel in Lippenstift, Kaugummi oder Vanillinzucker. Das Verleih-Formular und viele weitere Unterlagen für Pädagogen, gibt es unter www.proholz-stmk.at/holzmachtschule.



Holzbox wird kostenlos an Schulen verliehen. PROHOLZ



Kristoph Koitz lief (Fleisch sei Dank) einen Vierer-Schnitt. JUNGE STYRIABRID

Junge Styriabrid läuft

Die Junge Styriabrid stellte heuer wieder ein Team junger Bäuerinnen und Bauern für den Business-Marathon zusammen. Unter dem Motto „Fleisch bringt's“ traten sie in zwei Vierer-Teams und zwei Achter-Teams an. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Beim Viertelmarathon konnte sich Christoph Koitz mit einer Zeit von 41:27 Minuten den 26. Platz sichern. Christof Grossegger erreichte bei der 5,275-Kilometer-Distanz den 15. Platz.



Direktorin Josefa Giselbrecht und Business-Schuldirektor Christian Benko. HALASZ

Berufsreife Gröbming

Der Start für den neuen Weg zur Berufsreifeprüfung findet in der Fachschule Gröbming bereits ein Jahr früher als geplant statt. Durch die gute Zusammenarbeit der Fachschule unter Josefa Giselbrecht mit der Benko Business School (Graz) wird dies mit Schulbeginn am 5. September möglich. Anmeldeschluss (an der Schule) für den ersten Jahrgang ist bereits am 15. Juni. 20 Interessierte können aufgenommen werden. HALASZ



Grünlandexperte Karl Buchgraber erklärte Konsumenten die Milchwirtschaft. LK

Natur am Bauernhof

Im Rahmen der Aktion „Aus der Region, für die Region“ waren Konsumenten zu verschiedenen Terminen im Bezirk Liezen auf Bauernhöfe eingeladen. Karl Buchgraber, Institutsleiter der Hblfa Raumberg-Gumpenstein, vermittelte die ganzheitlichen Zusammenhänge vom Grünland bis zur Milch. Johann Zeiler von der Bezirkskammer: „Diese Art der Aufklärung ist besonders wichtig, da jeder Einkauf eine Entscheidung des Kunden ist.“



Wagendorfer (m.) erhielt Kammermedaille in Bronze. KK

Tiefwurzler feierte 70er

Gerhard Wagendorfer – ein land- und forstwirtschaftlicher Tiefwurzler – feierte in der Spielberger Burg seinen 70. Geburtstag. In den Ansprachen der Seckauer Waldgenossenschaft, des Jagdvereines, des Jagdschutzvereines, des Steirischen Bauernbundes und des Kameradschaftsbundes, wurden die vielseitigen Leistungen Wagendorfers aufgezeigt. Landeskammerrat Matthias Kranz verlieh ihm die Kammermedaille in Bronze.